

# jUNHU

KOSTENLOS  
ZUM MITNEHMEN

DAS JUNGE MAGAZIN FÜR SENIORENKULTUR IM REMS-MURR-KREIS



*Blumen  
sind das  
Lächeln  
der Erde*

## Für Auenwald. Für Sie.

Das Service-Angebot Ihrer Auenwald Apotheke.



Botenservice. Kundenkonto. Gesundheitschecks. Leihgeräte.

### Öffnungszeiten

Montag bis Freitag, 8.30 bis 12.30 Uhr, 14 bis 18.30 Uhr  
Samstag, 8.30 bis 12.30 Uhr

**Auenwald Apotheke**  
Dr. Ulrich Heigoldt

Talstraße 4 · 71549 Auenwald  
Telefon (07191) 90753-0  
info@apotheke-auenwald.de  
www.apotheke-auenwald.de

## Für Allmersbach. Für Sie.

Das Service-Angebot Ihrer Rats-Apotheke.



Botenservice. Kundenkonto. Gesundheitschecks. Leihgeräte.

### Öffnungszeiten

Montag bis Freitag, 8 bis 12.30 Uhr, 14 bis 18.30 Uhr  
Samstag, 8 bis 13 Uhr

**Rats-Apotheke**  
Dr. Ulrich Heigoldt

Backnanger Str. 48  
71573 Allmersbach im Tal  
Telefon 0 71 91 / 35 90 20  
info@apotheke-allmersbach.de

## Ambulante Pflege und Therapie aus einer Hand



Für diese wertvolle und erfüllende Tätigkeit suchen wir in Teil- und Vollzeitstellung

- ✓ Pflegefachkräfte
- ✓ Ergotherapeuten
- ✓ Logopäden
- ✓ Physiotherapeuten



Ausbildung zur Pflegefachkraft  
Wir bilden aus!

[www.diakonie-ambulant.info](http://www.diakonie-ambulant.info) · 07192 - 90 91 00

## WICHTIGE ADRESSEN DES KREISENIENRATS REMS-MURR

### FÜHRUNGSTEAM DES KREISENIENRATS

**VORSITZENDE**  
Waltraud Bühl  
Nonnenbergstraße 19  
71384 Weinstadt  
Tel.: 07151/68180  
vorstand@ksr-rems-murr.de

**STELLVERTRETENDER VORSITZENDER**  
Roland Schlichenmaier  
Hölderlinstraße 13  
71549 Auenwald  
Tel.: 07191/1873186  
2.vorstandrs@ksr-rems-murr.de

**STELLVERTRETENDER VORSITZENDER**  
Manfred Wörner  
Hamburger Str. 11  
71522 Backnang  
07191/3455349  
woerner-backnang@t-online.de

**SCHRIFTFÜHRER**  
Gerhard Dannwolf  
Lutherweg 45  
71522 Backnang  
Tel.: 07191/908388  
gerhard.dannwolf@outlook.de

**PRESSEREFERENT**  
Karl-Heinz Pscheidl  
Tulpenweg 22  
71549 Auenwald  
Tel.: 07191/52565  
pressereferent@ksr-rems-murr.de

**SCHATZMEISTER**  
Christa Cepa-Reizel  
Meißner Straße 23  
70736 Fellbach  
Tel.: 07151/5782610  
christareizel@t-online.de

**KASSENPRÜFER**  
Horst Zwicker  
Höhenstraße 17  
71364 Winnenden  
Tel.: 07195/74803  
h.zwicker37@web.de

Dieter Schenkel  
Im Törl 9  
71570 Oppenweiler  
Tel.: 07191/4136  
dieter.schenkel@web.de

**VERTRETER LANDRATSAMT**  
Werner Geiser  
Alter Postplatz 10  
Landratsamt  
71328 Waiblingen  
Tel.: 07151/5011506  
w.geiser@rems-murr-kreis.de

**BEISITZER**  
Edwin Schmidt  
Meisner Str. 8  
70736 Fellbach  
Tel.: 0711 50439499  
vorstand@stadtseniorenrat-fellbach.info

Dr. Heinz-Jürgen Kopmann  
Panoramastr. 35  
73614 Schorndorf  
Tel.: 07181/69132  
drkopmann@web.de

Klaus Werner  
Kastanienweg 22  
71573 Allmersbach im Tal  
Tel.: 07191/9332030  
wn.kj1970@googlemail.com

Angelika Bochnig  
Wolflingenweg 8  
71344 Winnenden  
Tel.: 07195 5891111  
angelika.bochnig@gmx.de

Hartmut Lehmann  
Steingrube 24  
71334 Waiblingen  
Tel.: 07151/562530  
hartmut.lehmann@gmx.de

Bernhard Dippon  
Marktstraße 44  
71384 Weinstadt  
Tel.: 07151/68443  
bernhard\_dippon@web.de

Reiner Mars  
Panoramastr. 75  
73630 Remshalden  
Tel.: 07151 72175  
reiner.mars@gmx.de

Otto Förstner  
Paul-Käfer-Weg 2  
71394 Kernen i.R.  
Tel.: 07151/ 4 36 97  
ottofoerstner@aol.com

Peter Stolhofer  
Wielandstraße 14  
73635 Rudersberg  
Tel.: 07183/7479  
ep.stolhofer@t-online.de

Gudrun Hanel  
Lessingweg 4  
71549 Auenwald  
Tel.: 07191/53028  
gudrun.hanel@gmx.de

Monika Hailer  
Elly Heuss Knappweg 1  
71522 Backnang  
Tel.: 0173 6668728  
monika@monika-hailer.com

Christl Appt  
Wolfgartenweg 1  
71566 Althütte  
Tel.: 07183 / 949459  
christlappt@live.de

**EHRENVORSITZENDER**  
Heinz Weber  
Freibergstraße 3  
70736 Fellbach  
Tel.: 0711/513726  
hhweber1@gmx.de

**EHRENMITGLIED**  
Falk Dieter Widmaier  
Dürerweg 30  
73614 Schorndorf  
Tel.: 07181/64391  
mfd.widmaier@arcor.de

[www.ksr-rems-murr.de](http://www.ksr-rems-murr.de)

Liebe Leserin,  
lieber Leser,



eine kleine Geschichte, die zum Nachdenken anregt:

Beim Bezahlen an der Kasse im Supermarkt schlägt die Kassiererin einer älteren Dame vor, beim nächsten Einkauf ihre Einkaufstasche mitzubringen, denn Plastik-

tüten seien schlecht für die Umwelt.

„Da haben Sie recht“, entschuldigt sich die alte Dame, „doch leider war ich in Eile und habe sie entgegen meiner Gewohnheit zu Hause vergessen.“

Die junge Frau erwidert: „Ja, wissen Sie, unser Problem ist nämlich, dass Ihre Generation sich keine Gedanken darüber gemacht hat, in welchem schlechten Zustand sie die Umwelt uns und den zukünftigen Generationen hinterlässt. Umweltschutz ist sicherlich ein Fremdwort für Sie.“

„Das stimmt. Unsere Generation kannte keinen Umweltschutz – war auch gar nicht nötig, denn Sprudel- und Bierflaschen gaben wir in dem Laden zurück, in dem wir sie gekauft hatten. Von dort gingen sie an den Hersteller, der die Flaschen wusch, sterilisierte und auffüllte, sodass jede Flasche unzählige Male benutzt wurde. Die Milch holten wir beim Milchhändler in unserer eigenen Milchkanne ab. Aber Umweltschutz kannten wir nicht.

Für unsere Gemüseeinkäufe benutzten wir Einkaufsnetze, für den Resteinkauf unsere Einkaufstaschen. Vergaßen wir sie, so packte uns der Händler den Einkauf in braune Papiertüten, die wir zu Hause für viele Zwecke weiterverwendeten, z.B. zum Einpacken der Schulbücher, die uns von der Schule unter der Auflage, dass wir sie gut behandeln, kostenlos zur Verfügung gestellt wurden. Nach Beendigung des Schuljahres wurden sie wieder eingesammelt und in gutem Zustand an den nachfolgenden Jahrgang weitergereicht. Aber Umweltschutz kannten wir nicht.

Wir stiegen Treppen hoch, denn Aufzüge oder Rolltreppen gab es nicht. Wir gingen zu Fuß die paar Schritte zum nächsten Lebensmittelgeschäft und →

## INHALT

- |  |  |
|--|--|
| <p>05 Nachrichten aus den Seniorenräten: Stadtseniorenrat Fellbach in Klausur, Digitaler Keller aufräumen, Stadtseniorenrat Weinstadt</p> <p>07 Rudolf Leonhardt wird neuer Leiter des Kreissozialamts</p> <p>08 Pflegebedürftigkeit darf nicht zum Armutsrisiko werden</p> <p>09 Pflegekosten bezahlbar machen</p> <p>10 Digitalisierung in Medizin und Pflege</p> <p>12 Vorsicht Abzocke! Telefonbetrüger treiben ihr Unwesen</p> <p>14 Pflegestützpunkt im Kreis seit 2011</p> <p>17 Hausnotruf DRK</p> | <p>18 Seite des Rechts: Zur Entscheidung des Bundestags über die Regelungen zur Organspende</p> <p>20 Steuerlicher Rundumservice, Seniorenfreundlicher Service, Nachahmenswert</p> <p>21 Implantate sind ein Segen – oder?</p> <p>22 Maria Schwinn – Geschichten aus dem Leben</p> <p>24 Geschichten vom Heiner: Jumelage oder „Frankreich wir kommen“</p> <p>26 Ältere Arbeitnehmer werden geschätzt</p> <p>28 Die Heimat neu entdecken</p> <p>29 Heinz Häussermann: Neigrutsch</p> <p>31 Hajo kocht: Vegetarische Linsenbolognese für Spaghetti oder Lasagne</p> |
|--|--|

## IMPRESSUM

**Herausgeber:**  
Roland Schlichenmaier

**Redaktion:**  
Simone Schneider-Seebeck  
Königsberger Straße 11  
71737 Kirchberg/Murr  
Telefon 07144.8881525  
Mail: schneider-ma@arcor.de

**Anzeigen:**  
Josef Rodlberger  
Telefon 07193 930041  
Mobil 0160 90654930  
j.rodberger@t-online.de

ISSN 2191-009X

**Titelbild:**  
© Kristine Tanne | unsplash.com

**Verlag:**  
RSW Verlag  
Hölderlinstr. 13 | 71549 Auenwald  
E-Mail: rs@schlichenmaier.de  
Tel. 07191 | 1873186  
www.rsw-verlag.de

**Herstellung:**  
Timon Schlichenmaier, Hamburg  
www.typowerkstatt.com

**Druck:**  
Wir machen Druck,  
Backnang-Waldrems

[www.juhu-magazin.de](http://www.juhu-magazin.de)

### Mitarbeiter dieser Ausgabe:

RA Torsten Früh (Backnang), Hans-Jörg Haug (Althütte), Bettina Filipiak (Backnang), Dr. Steffen Balz (Backnang), Simone Schneider-Seebeck (Kirchberg), Roland Schlichenmaier (Auenwald), Heinz Häussermann (Backnang), Karl-Heinz Häussermann (Fellbach), Waltraud Bühl (Weinstadt), Rechtsanwalt Thorsten Früh (Backnang), Maria Schwinn (Kirchberg), Werner Pabst (Auenwald)

Lehnen Sie sich  
ganz zurück,  
wir bringen Farbe,  
Formen, neues Glück.



Zauberei mit  
Form und Farbe

Maler Stelzle GmbH  
Lange Äcker 15 · 71522 Backnang  
Tel. 07191/82467 · Fax 88693  
[www.maler-stelzle.de](http://www.maler-stelzle.de)

benutzten keinen 300 PS starken Geländewagen. Aber Umweltschutz kannten wir nicht.

Damals wuschen wir Babywindeln, weil es keine Einwegwindeln gab. Wir trockneten die Wäsche nicht in einem Strom fressenden Trockner, sondern mit Wind auf der Wäscheleine. Die Kleidung der Kinder ging stets an die jüngeren Geschwister, denn neue Kinderkleidung konnten wir uns nicht leisten. Aber Umweltschutz kannten wir nicht.

Im Haus hatten wir ein einziges Radio und später einen kleinen Fernseher mit einem Bildschirm in Taschentuchgröße. In der Küche gab es keine elektrischen Maschinen. Als Polstermaterial für Päckchen oder Pakete benutzten wir alte Zeitungen, kein Styropor oder Plastik. Der Rasenmäher wurde mit der Hand geschoben, machte keinen Krach und Gestank – Fitnesstraining, weshalb wir keine Fitnessstudios mit elektrischen Laufbändern und anderem Energie fressenden Unsinn benötigten. Aber Umweltschutz kannten wir nicht.

Das Wasser tranken wir aus der Leitung und benötigten keine Plastikflasche. Unsere leeren Schreibfüller wurden wieder mit Tinte gefüllt, anstatt neue zu kaufen. Aber Umweltschutz kannten wir nicht.

Damals fuhren unsere Kinder mit dem Bus, der Straßenbahn, dem Fahrrad oder gingen zu Fuß zur Schule.

Einen 24-stündigen Taxiservice der Mutter mit einem 50.000 Euro teuren Auto gab es nicht. Aber Umweltschutz kannten wir nicht.

Aber bedenken Sie: Es ist traurig, wenn die junge Generation sich darüber beklagt, wie verschwenderisch wir Alten gelebt haben, nur weil wir keinen Umweltschutz kannten. Glauben Sie, wir Alten benötigen solch eine Belehrung? Und dann noch von einem Mädchen, das mir nicht das passende Wechselgeld geben kann, ohne die elektronische Kasse zu befragen.“

In unserer aktuellen 44. Ausgabe des JUHU finden Sie, liebe Leserin und lieber Leser, noch einiges mehr, was zum Nachdenken, zum Schmunzeln und auch zum Nachmachen anregt.

Ihr Roland Schlichenmaier

Quelle: Der Urheber dieses Textes ist unbekannt, wir haben sie im Internet entdeckt, mit folgendem Hinweis: Bitte teile diese wunderbare Geschichte mit deinen Freunden!



**Paulinenlädle**  
Industriestraße 17  
Backnang



**Angebote:**

- Korbwaren
- Holzspielzeug
- Paulinenhoferzeugnisse  
Wein, Dosenwurst u.a.

**Öffnungszeiten:**  
Mo. – Do. 8–16 Uhr  
Fr. 8–15 Uhr  
Tel.: 07191/1831 83

**Parkett & Bodenbeläge**  
**Emil Schwarz GmbH**

**Ausstellung**  
über 400 qm

**Parkett, Kork, Teppich, PVC**  
Alles aus einer Hand vom Meisterbetrieb

Rufen Sie uns an:  
**Telefon 07191 / 9 14 57 77**  
Bertha-Benz-Straße 19  
**71522 Backnang**  
info@e-schwarz-parkett.de  
www.e-schwarz-parkett.de

Unsere Öffnungszeiten:  
Mo.-Fr. 9-18 Uhr und Sa. 9-14 Uhr

**Natürliche Fußböden zum Wohlfühlen**

- Pflegefrei-, Gesund-, Flüsterparkett
- Holzboden färben
- Parkettböden für Bäder
- Parkett verlegen, schleifen, versiegeln und renovieren
- Holztreppe renovieren
- Verwendung hochwertiger, umweltfreundlicher Lacke + Öle
- Parkettpflegemittel



**Weitzer Parkett**



**Qualität vom Meisterbetrieb seit über 80 Jahren**

71672 Marbach  
Rielingshäuser Str. 39  
Tel. 0 71 44 / 84 30 20

Parkett- Fußbodentechnik  
Renovierung  
Sonnenschutz  
Innenausstattung

- Parkett
- Teppich
- Kork
- Vinyl
- Linoleum
- Laminat
- Markisen
- Gardinen

**Besuchen Sie unsere große Ausstellung!**  
**www.parkett-heil.de**

**Häusliche Seniorenbetreuung**

Ihr zuverlässiger Partner für die 24-h-Pflege Zuhause



**Sanja Kern**  
Kaffeeberg 13, 71549 Auenwald  
Tel. 07191 - 49 37 347  
www.altenpflege-24h.com

## NACHRICHTEN AUS DEN SENIORENRÄTEN

### Stadtseniorenrat Fellbach in Klausur

Beim neu gegründeten Trägerverein „Forum Fellbach e.V.“ für die Seniorentreffpunkte in Fellbach, Schmiden und Oeffingen können nur juristische Personen Mitglied werden. Das bedeutet, dass der Stadtseniorenrat als Arbeitsgemeinschaft kein Mitglied sein kann und somit bei Themen zur Seniorenarbeit außen vor wäre. In einer Klausurtagung wurden nun Grundsatzthemen herausgearbeitet. In welcher Form brauchen wir einen Stadtseniorenrat – als Arbeitsgemeinschaft oder als eingetragenen Verein? Des Weiteren wurde über künftige Aufgaben und Ziele, erste inhaltliche Satzungsfragen für die Gründung eines e.V., die Größe des Vorstandes, die Geschäftsführung und die Funktionsträger diskutiert. Eine klare Einigung erbrachte die Fragen zum Thema Mitgliedsbeiträge. Auch zukünftig sollen keine erhoben werden. Das Ziel des Vereins lautet, Mitglied im Forum Fellbach e.V. zu werden, Sprachrohr für die Belange der Seniorinnen und Senioren in Fellbach zu sein. Der Stadtseniorenrat sieht seine Aufgaben darin, eine Informationsplattform zu sein, für Sichtbarkeit und Bekanntheit in der Öffentlichkeit zu sorgen, eine Vertretung der Senioren gegenüber politischen Gremien zu sein und Schulungen anzubieten. Es war ein arbeitsreicher Tag mit entsprechenden Ergebnissen. Ein großer Dank geht an die Moderatorin Christine Hug. ● *Karl-Heinz Häußermann, 2. Vorstand Stadtseniorenrat Fellbach*

**juHU**

IST FÜR DIE GENERATION 55+  
IM REMS-MURR-KREIS

**WWW.JUHU-MAGAZIN.DE**

### Digitalen Keller aufräumen

Im Rahmen der Fellbacher Weltwochen 2019 gab es einen Vortrag zum Thema: Digitaler Nachlass – oder ewiges Leben im Netz? Dies war bereits der zweite Vortrag des Stadtseniorenrats Fellbach zu diesem Thema, nach der Kooperation mit dem Seniorentreff Oeffingen und der Verbraucherzentrale Baden-Württemberg.

Alle reden von Vorsorge, Betreuungs- und Patientenverfügung. Aber dass viele von uns auch eine Identität im Netz aufgebaut haben, ist oft weniger bewusst. Online-Banking, soziale Medien oder einfach eine E-Mail-Adresse und ein Konto, z.B. ein Mitgliedskonto – man vergisst schnell, dass man sich irgendwo registriert hat, und wer das alles erbt, hat seine liebe Mühe damit. Hans Moser vom Stadtseniorenrat Tübingen e.V. hat sich mit einer Konzeption zur rasanten Entwicklung und Verbreitung der Technik vorgestellt. Die neuen Techniken bringen sowohl Chancen (Mobilität) als auch Risiken (Verlust, Missbrauch). Ziel der Veranstaltung war ein souveräner Umgang durch besseren Überblick. Es wurde darauf hingewiesen, was alles geprüft und wer überhaupt Zugang zu persönlichen Daten erhalten dürfe. Die Teilnehmer erhielten zahlreiche Tipps zur Datenvermeidung, wie Zugänge, Passwörter, Verträge, Mitgliedschaften. Dazu sollte man unbedingt ein Verzeichnis auf Papier oder als Datei anlegen. Wichtig ist ebenfalls, Personen zu benennen und einzubeziehen, die im Bedarfsfall als Verwalter oder Bevollmächtigter fungieren dürfen. Risikodaten sollten im Auge behalten werden und man sollte digitale Daten immer wieder aufräumen.

Die Teilnehmer waren sehr engagiert und interessiert, es wurden zahlreiche Probleme diskutiert und hinterfragt. Am Abschluss gab es reichlich Beifall für den Referenten. Es wurde der Wunsch geäußert, diesen Vortrag im Jahr 2020 nochmals durchzuführen. ●

*Karl-Heinz Häußermann, 2. Vorstand Stadtseniorenrat Fellbach*

## StadtSeniorenRat Weinstadt Seniorenfreundlicher Service



Bereits zum 4. Mal führt der StadtSeniorenRat Weinstadt in Kooperation mit der Stadt Weinstadt die erfolgreiche Zertifizierungsaktion „Seniorenfreundlicher Service in den Weinstädter Einzelhandels- und Dienstleistungsgeschäften“ durch. Die Aktion geht auf eine Initiative von Landesseniorenrat und Kreisseniorinnenrat zurück. Das Zertifikat sowie die Aufkleber haben sich seither als Qualitätsmerkmal etabliert.

Im Jahr 2019 wurde vom Landesseniorenrat ein neuer Bewertungsbogen erstellt, der einheitlich in ganz Baden-Württemberg eingesetzt werden sollte, um überall die gleichen Bedingungen zu schaffen. Seniorinnen und Senioren sind eine immer wichtiger werdende Zielgruppe für Industrie, Handel sowie Dienstleister. Die Bedarfe werden steigen, die Nachfrage nach altersgerechten Produkten, fachkundiger Beratung und seniorenfreundlichen Einkaufsbedingungen wächst kontinuierlich. Barrierefreiheit der Räumlichkeiten, gut lesbare Preisauszeichnung, ausreichende Sitzmöglichkeiten und die Benutzung einer Toilette sollten als Standard vorgehalten werden.

Das Zertifikat sowie die Aufkleber sind für vier Jahre gültig. Der Bewertungsbogen kann über die Homepage des StadtSeniorenRats Weinstadt abgerufen werden: [www.stadtseniorenrat-weinstadt.de](http://www.stadtseniorenrat-weinstadt.de) ● Waltraud Bühl, Vorstandspräsidentin StadtSeniorenRat Weinstadt

### Internationale Umzugsfachspedition Privat- und Firmenumzüge



- Umzüge International
- Seniorenzüge
- Haushaltsauflösungen
- ✓ Kostenlose Beratung und Besichtigung vom Umzugsspezialisten
- ✓ Montagearbeiten
- ✓ Hochwertige Verpackungsmaterialien

Informieren Sie sich jetzt!!!

Tel: 0800 145 814 51 11 oder 07191 34 37 36  
<http://www.transportjoker.de>



## Schimmelbefall

in den eigenen vier Wänden  
gefährdet Ihre Gesundheit

TÜV zertifizierter  
Schimmel-Sanierungsbetrieb

- Befallanalyse
- Sanierung
- Vorbeugung
- Raumpflege

Wir sind seit  
über 25 Jahren  
für Sie da!

Malermester

**BELZ**



71397 Leutenbach  
Tel. 07195/68621  
[www.malermester-belz.de](http://www.malermester-belz.de)

### Daheim statt Heim!

„24-Std.-Pflege“

fürsorgliche, deutschsprachige,  
bezahlbare Betreuerinnen:  
RAUM Seniorenpflege24  
Tel.: 07191 / 9337080  
[www.raumseniorenpflege24.de](http://www.raumseniorenpflege24.de)



# Rudolf Leonhardt wird neuer Leiter des Kreissozialamts

Der Kreistag stimmt mit großer Mehrheit für den bisherigen Fachbereichsleiter

Rudolf Leonhardt wurde im Dezember 2019 vom Kreistag mit großer Mehrheit zum neuen Leiter des Sozialamts gewählt. Der 48-jährige Diplom-Verwaltungswirt war seit 2016 als Fachbereichsleiter der Eingliederungshilfe im Sozialamt des Rems-Murr-Kreises tätig. Er tritt als Amtsleiter die Nachfolge von Stefanie Böhm an, die vom Kreistag bereits am 6. Mai 2019 zur Dezernentin für Soziales, Jugend und Bildung gewählt wurde. Leonhardt ist ein ausgewiesener Sozialexperte, der seine Karriere 1997 beim Landessozialamt begann. Bis zu seinem Wechsel in den Rems-Murr-Kreis war er mehr als 10 Jahre beim Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg in verantwortlicher Position tätig. Er ist ausgewiesener Experte im Bereich der Eingliederungshilfe und

verantwortet beim Rems-Murr-Kreis bereits die Teilnahme an einem Modellprojekt zum Bundesteilhabegesetz.

„Die Entwicklung von Führungskräften in der eigenen Verwaltung ist beim inzwischen harten Wettbewerb um die besten Köpfe ein Muss und Teil un-



Foto: Landrat Dr. Richard Sigel (links) gratuliert Rudolf Leonhardt zur Wahl.

serer Personalstrategie im Landratsamt. Mit Herrn Leonhardt haben wir nicht nur einen fachlich versierten Experten, sondern auch eine kompetente Führungskraft für diese zentrale Stelle aufgebaut. Daher freut es mich sehr, dass die Kreisrätinnen und Kreisräte Herrn Leonhardt ihr Vertrauen ausgesprochen haben“, so Landrat Dr. Richard Sigel.

Rudolf Leonhardt bedankte sich nach seiner Wahl für das Vertrauen und die Unterstützung. „Vor dem Kreissozialamt liegen spannende Jahre mit großen inhaltlichen und strukturellen Veränderungen. Ich bin zuversichtlich, dass wir diese gemeinsam meistern werden. Mein Dank gilt an dieser Stelle aber auch allen Mitarbeitenden im Kreissozialamt, die durch ihr tägliches Engagement die vielfältigen Aufgaben und wichtigen Hilfen für die Bürgerinnen und Bürger im Rems-Murr-Kreis sicherstellen.“ ● pm

## TRAUMKÜCHEN FÜR JEDEN GELDBEUTEL!

Individuelle Küchenlösungen –  
vom Fachmann geplant.



Küche &  
Design

Winnender Straße 17 • 71522 Backnang  
Tel. 07191 3331-0

[www.kd-backnang.de](http://www.kd-backnang.de)

# Pflegebedürftigkeit darf nicht zum Armutsrisiko werden

Der Sozialverband Baden-Württemberg weist darauf hin, dass Pflegebedürftigkeit für immer mehr Menschen bedeutet, Sozialhilfe beanspruchen zu müssen. Ein großer Teil der Kosten muss – trotz Pflegeversicherung – privat aufgebracht werden. Das soll sich ändern. Der Sozialverband VdK fordert das Land Baden-Württemberg dazu auf, Heimbewohner bei den Investitionskosten zu entlasten. Als 1995 die Pflegeversicherung eingeführt wurde, hatte man sich zum Ziel gesetzt, dass niemand im Alter wegen Pflegebedürftigkeit zum Sozialfall werden sollte. Bei einer stetig größer werdenden Zahl von Heimbewohnern klappt die Schere zwischen Eigenanteil und gesetzlichen Pflegeversicherungsleistungen mittlerweile jedoch immer weiter auf. Der VdK warnt davor, dass sich diese Problematik aufgrund sinkender Rentenleistung und Zuzahlungen weiter verschärfen wird. Für die Betroffenen sei es „entwürdigend, am Lebensabend, nach einem arbeitsreichen Leben, zum Sozialamt gehen zu müssen und zum Bittsteller und Taschengeldempfänger erniedrigt zu werden.“

Der Sozialverband weist darauf hin, dass „das Land Baden-Württemberg für die Vorhaltung einer leistungsfähigen und zahlenmäßig ausreichenden und wirtschaftlichen pflegerischen Versorgung verantwortlich“ sei. Die wurde im Elften Sozialgesetzbuch so festgelegt. Allerdings ist



das Land 2010 aus der öffentlichen Förderung stationärer Pflegeheime ausgestiegen.

Der Vorsitzenden des Kreisverbandes Waiblingen des VdK Marlies Lange ist die Aktion „Pflege macht arm“ ein großes Anliegen: „Das Thema muss öffentlich gemacht werden.“ Sie fordert dazu auf, die Abgeordneten aller Gremien gezielt anzusprechen, denn „dafür sind sie in die Parlamente gewählt worden.“ So stehe beispielsweise der Vorsitzende des Landesverbandes des VdK Roland Sing in engem Kontakt zu Sozialminister Manfred Lucha. Auf der Homepage des Verbandes gibt es die Möglichkeit, bei einer Online-Abstimmung mitzumachen und entsprechende Unterschriften herunterzuladen. ● Simone Schneider-Seebeck

Ein Rechenbeispiel führt der VdK auf seiner Homepage auf: Kosten für Petra M., 74 Jahre alt, 900 Euro Rente, pflegebedürftig (Stufe 3), in einem Pflegeheim in Baden-Württemberg untergebracht:

Pflegebedingter Aufwand:	2.025,66 €
Unterkunft:	445,34 €
Verpflegung:	389,07 €
<b>Investitionskosten:</b>	<b>577,87 €</b>
Ausbildungsumlagen:	35,90 €
<b>Pflegekosten:</b>	<b>3.473,84 €</b>

Abzüglich Leistungsbetrag der Pflegekasse bei Pflegegrad 3: 1.262,00 €

**Verbleibender Eigenanteil: 2.211,84 €**

Diesen Betrag kann Frau M. mit ihrer Rente nicht bezahlen. Ebenso wie ihr geht es 27.770 weiteren pflegebedürftigen Menschen, die staatliche Hilfe bei vollstationärer Unterbringung im Pflegeheim in Anspruch nehmen müssen. Weitere Informationen dazu auf [www.vdk.de/bawue](http://www.vdk.de/bawue)

## LANDESSENIORENRAT BADEN-WÜRTTEMBERG E.V.

Die Mitgliederversammlung des Landesseniorenrates Baden-Württemberg (110 Delegierte der 79 Mitglieder) hat bei seiner Jahresversammlung einstimmig die folgende Resolution verabschiedet:

### Pflegekosten bezahlbar machen – Kurzzeitpflegeangebote weiter ausbauen

Der Landesseniorenrat Baden-Württemberg e.V. unterstützt die Verbände, Organisationen und Initiativen, u.a. auch die VdK-Initiative „Pflege macht arm“, in der Forderung, die Kosten für einen Pflegeheimplatz für pflegebedürftige Menschen stark zu senken. Pflege darf nicht länger Armutsrisiko sein. Die Kosten für die Pflege überfordern viele betroffene Menschen und deren Angehörige und führen zu sozialen Ungerechtigkeiten. Gewünscht wird eine wirkliche Verbesserung für Pflegebedürftige und Pflegende. Deshalb muss die Pflegeversicherung strukturell so verändert werden, dass die pflegebedingten Kosten für alle Pflegebedürftigen finanzierbar sind. Der Landesseniorenrat erwartet von den politisch Verantwortlichen, diese Appelle und Initiativen aufzugreifen.

Unabhängig davon fordert der Landesseniorenrat die Landesregierung von Baden-Württemberg auf, erneut weitere neue Mittel für die Schaffung von solitären Kurzzeitpflegeplätzen zur Verfügung zu stellen. Die Nachfrage und deren Befriedigung deuten auf einen eklatanten Notstand hin. Wenn der Grundsatz „ambulant vor stationär“ auch künftig gelten soll, dann muss dem offensichtlichen Missstand der mangelnden Plätze bei der Kurzzeitpflege begegnet werden. Die solitäre Kurzpflege fördert als Zwischenstufe den Grundsatz „ambulant vor stationär“ und entlastet den Druck auf die stationäre Pflege. Im Hinblick auf Quartier 2020 und den Ansatz „ambulant vor stationär“ sind solitäre Kurzzeitpflegeplätze dringend notwendig, um pflegebedürftige Menschen nach einem Krankenhausaufenthalt für eine Rückkehr in die Häuslichkeit stabilisieren zu können.

DRK-Kreisverband  
Rems-Murr e.V.



Hausnotruf.  
Lange gut leben.

„Nichts hilft mir mehr, als zu wissen, dass ich im Notfall nicht auf mich allein gestellt bin. Und das Schönste daran ist: Dieses Wissen wirkt ab sofort – sogar ganz ohne Notfall.“



Infos bundesweit und kostenfrei: 08000 365 000

DRK-Kreisverband Rems-Murr e.V.

Henri-Dunant-Str. 1 · 71334 Waiblingen  
Tel.: 07151/2002-25 oder -27

hausnotruf@drk-rems-murr.de  
www.drk-rems-murr.de

# juhu

WWW.JUHU-MAGAZIN.DE

Ihre moderne Apotheke vor Ort: Nah und digital

- Täglicher Botendienst
- Online-Vorbestellung über unsere Homepage
- Postversand



Naturheilkunde  
Homöopathie  
Orthomolekulare Medizin  
Aromatherapie

IRIS LÜDECKE

## APOTHEKE AM OBSTMARKT

Backnang • Dilleniussstr. 9 • Tel.: (07191)64844 • [www.apothekeamobstmarkt.de](http://www.apothekeamobstmarkt.de)

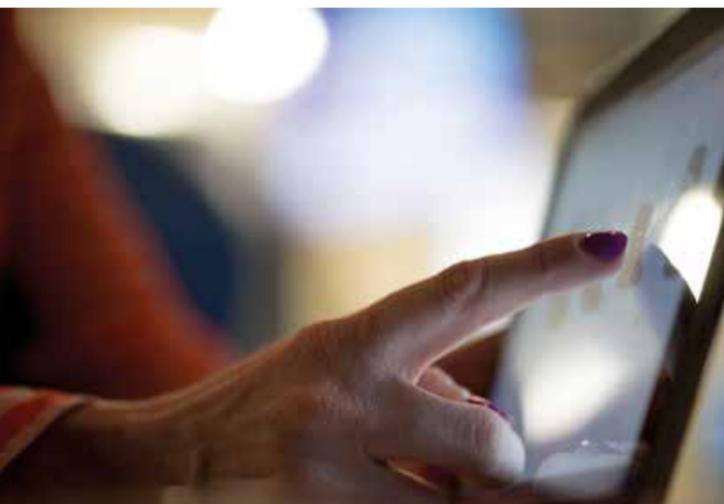
**Gutschein 20% BAUSTELLEN-RABATT\*** für ein Lieblingsprodukt im Februar 2020

**Gutschein 20% BAUSTELLEN-RABATT\*** für ein Lieblingsprodukt im März 2020

**Gutschein 20% BAUSTELLEN-RABATT\*** für ein Lieblingsprodukt im April 2020

\* Nicht kombinierbar mit anderen Angeboten. Gilt nicht für verschreibungspflichtige Arzneimittel. Einfach ausschneiden und einlösen!

# Digitalisierung in Medizin und Pflege



In der letzten Mitgliederversammlung des Landeseniorenrates nahm das Thema „Digitalisierung“ einen wichtigen Platz ein. Katja Schnell und Nikolai Schmolz vom Ministerium für Soziales und Integration erläuterten Möglichkeiten und Ziele, um älteren Mitbürgern die Teilnahme an der Digitalisierung möglich und einfach zu machen.

Der digitale Wandel findet in allen Lebensbereichen statt. Doch nicht jedem fällt es leicht, sich in der digitalen Welt zu orientieren oder mit ihren Herausforderungen umzugehen. Besonders im Bereich der Kommunikation jedoch eröffnet das digitale Zeitalter viele Möglichkeiten. Beispielsweise können Famili-

enmitglieder durch soziale Medien, Bildtelefonie und ähnliches auch über große Entfernungen hinweg am gegenseitigen Leben teilnehmen. Für den Landeseniorenrat steht außer Frage, dass zur Selbstbestimmung im Alter der „souveräne Umgang mit digitaler Technologie“ gehört und niedrigschwellige Angebote insbesondere Senioren die entsprechende Medienkompetenz vermitteln sollten. Niemand darf hiervon ausgeschlossen werden. Besonders für Personen, die bisher noch keinerlei Erfahrungen im digitalen Bereich sammeln konnten, müssen entsprechende Angebote entwickelt werden, um den Umgang mit den neuen Medien, Nutzen, aber auch Gefahren kennenlernen zu können. Dennoch dürfen die Personen, die sich damit nicht auseinandersetzen können oder wollen, nicht vom gesellschaftlichen Leben ausgeschlossen werden. D.h., die bisher bestehenden analogen Möglichkeiten müssen weiterhin zur Verfügung gestellt werden. Besonders interessant, nicht nur für Senioren, ist das Projekt „Digitalisierung in Medizin und Pflege“. Hierbei wird angestrebt, sich mit den digitalen Möglichkeiten in diesem Bereich auseinanderzusetzen und somit auch die Digitalisierung im Gesundheitsbereich bewusst mitgestalten zu können. Vor Ort sollen ältere Mitbürger auf das Projekt aufmerksam gemacht werden. Schulungen, um die verschiedenen Möglichkeiten wahrnehmen zu können, werden kostenfrei angeboten. Allerdings ist es dafür auch notwendig, eine entsprechend ausgebaute Netzabdeckung zu gewährleisten. Zudem sollte nicht vergessen werden, dass die Ärztedichte je nach Region unterschiedlich ist, wie etwa das Landarztproblem zeigt. Hier könnten digitale Lösungen ein Hilfsmittel sein.

Um die Projekte „Senioren im digitalen Wandel“ und „Digitalisierung in Medizin und Pflege“ erfolgreich umsetzen zu können, ist ehrenamtliche Unterstützung nötig. Der Landeseniorenrat mahnte hierzu an, dass ehrenamtliche Mitarbeit nicht unbegrenzt genutzt werden kann. ● pm



**Sie suchen eine häusliche Seniorenbetreuung?**

Wir sind spezialisiert auf die Vermittlung von Personal:

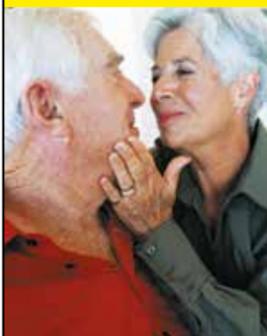
- Stundeweise mit Personal aus der Region
- 24 Stunden mit Fachpersonal aus Osteuropa

Für Sie im Gebiet Rems-Murr/Ostalbkreis - Carolin Kühne  
Telefon: 0 711 / 52 85 05 71 - Mobil: 0 176 / 62 20 68 16

[www.senvitaris.de](http://www.senvitaris.de)

**Leben Sie.**

**Wir kümmern uns um Ihr Zuhause.**



- Malerarbeiten und Raumgestaltung
- Lieferung und Verarbeitung von Tapeten und Bodenbelägen aller Art
- Auf Wunsch Komplettservice mit »Möbelrücken« inkl. Ein- und Ausräumen und Schlussreinigung
- Senioren- und behindertengerechte Umbauten
- Persönliche Betreuung durch den Meister
- Langjährige Erfahrung



Service plus

IM DIENST UNSERER KUNDEN

**25**  
JAHRE



Ihr Maler  
Oliver Eckstein

Sulzbacher Straße 92 • 71522 Backnang  
Tel. 07191/23268 • E-Mail [info@eckstein-maler.de](mailto:info@eckstein-maler.de)
Qualität aus Prinzip!

„Einfach toll, ein perfektes Bad für uns alle“



**PLANEN, BAUEN UND MODERNISIEREN**

**Ihr Bad für alle Generationen direkt vom Fachmann**

**EINFACH ZU...**



**BAD | HEIZUNG | FLASCHNEREI**

Däfernstraße 5 | 71549 Auenwald  
[www.boehret.de](http://www.boehret.de) | Tel. 07191 / 35 51 - 0



Service plus  
Rems-Murr-Kreis



Fachbetrieb für senioren- und behindertengerechte Installation



**„Hier spricht die Polizei!“**

ACHTUNG: nur falsche Polizeibeamte rufen Sie unter 110 im Display an!

INITIATIVE SICHERER LANDKREIS



Sicher leben im Rems-Murr-Kreis



POLIZEI  
BADEN-WÜRTTEMBERG

**Ihr Partner für Wärme und Wasser seit 1965**

Geschulter ServicePlus-Fachbetrieb

**Altersgerechtes Wohnen**





**WIR PLANEN UND ARBEITEN PRAXISGERECHT**

Immer mit dem Blick auf das Machbare – Bad und Heizung heißt für uns aber nicht nur »umsetzen« und »bauen«, sondern auch Lebensgefühl schaffen und eine Wohlfühl-Atmosphäre erzeugen ...

Lutz

Stuttgarter Str. 66  
71554 Weissach im Tal  
Telefon 07191 3533 - 0  
Fax: 07191 3533 - 30  
[www.lutz-shk.de](http://www.lutz-shk.de) | [info@lutz-shk.de](mailto:info@lutz-shk.de)

Zahnarztpraxis



**Dr. Steffen Balz**

Gesunde Zähne – gesunder Körper!

**Tätigkeitsschwerpunkte:**

ganzheitliche Zahnmedizin  
Laser-Zahnmedizin  
Umwelt-Zahnmedizin

**Sprechzeiten:**

Mo. 9.00 - 12.00 und 14.00 - 18.00 Uhr  
Di. 9.00 - 12.00 und 14.00 - 19.00 Uhr  
Do. 8.00 - 12.00 und 14.00 - 18.00 Uhr  
Fr. 9.00 - 14.00 Uhr  
und nach Vereinbarung

**Am Schillerplatz 5**  
71522 Backnang  
Telefon 0 71 91 / 6 88 34  
Telefax 0 71 91 / 98 09 04  
[www.za-balz.de](http://www.za-balz.de)



[WWW.JUHU-MAGAZIN.DE](http://WWW.JUHU-MAGAZIN.DE)

# Vorsicht Abzocke!

## Telefonbetrüger treiben ihr Unwesen

Zur Zeit sind sie wieder besonders aktiv – Telefonbetrüger. Aus diesem Grund hat die Stiftung der Kreissparkasse Waiblingen in Kooperation mit der Polizeidirektion Aalen, der Initiative Sicherer Landkreis Rems-Murr e.V. und dem Kreisseniorerrat Rems-Murr sowie mit Stadt- und Seniorenräten aktuell acht Veranstaltungen, unter anderem in Unterweissach, zum Thema geplant: „Hallo Oma, ich brauch Geld“, ein interaktives Theaterstück, das bereits seit 2012, in immer wieder aktualisierter Form, von den Theaterexperten aus Ludwigsburg aufgeführt wird. Initiator Allan Mathiasch hat für das Projekt 2016 den European Crime Prevention Award erhalten. Aufklärung tut not, denn immerhin zählt die mögliche Zielgruppe etwa 83.000 Personen allein im Rems-Murr-Kreis.

Die Seniorenbegegnungsstätte in Unterweissach war sehr gut gefüllt. Andreas Seidel, Postenführer des Polizeipostens Weissach im Tal besuchte die Vorstellung, ebenso wie Kriminalhauptkommissarin a.D. Elisabeth Jacobi von der Initiative Sicherer Landkreis und Simon Blessing, stellvertretender Beratungscenterleiter der Kreissparkasse Waiblingen. Letzterer wies darauf hin, dass Betrugsfälle nicht nur in der Zeitung vorkämen. In den Filialen geschieht es immer wieder, dass ungewöhnlich hohe Geldsummen abgehoben werden. Er warb um Verständnis dafür, dass in solchen Fällen nachgefragt würde, wofür der Kunde das Geld benötige und dass man auf die Betrügereien aufmerksam mache. Es handele sich dabei nicht um Neugier, sondern um Wachsamkeit. Bestehe der Kunde auf die Auszahlung, werde ihm das Geld selbstverständlich ausgehändigt.

In der ersten Spielszene ging es um den Enkeltrick. Die Schauspielerin Yasmin Röckel mimte den Telefongäuner, Ute von Stockert die ältere Dame, die schlussendlich auf die Forderungen des angeblichen Enkels einging. Stockert führte sehr anschaulich vor, wie man sich nicht verhalten sollte, wenn ein Unbekannter anruft – sie gab vielerlei Informationen preis, etwa über Geld und Wertgegenstände im Haus, den Namen ei-

nes Verwandten. Röckel gelang es geschickt, diese Informationen aus ihrer Gesprächspartnerin herauszulocken. Die Zuschauer waren sehr aufmerksam und erkannten, welche Fehler von Stockert gemacht wurden. Auf die Frage, was man besser machen könne, gab es viele kreative Antworten, beispielsweise selbst eine Falle zu stellen, falsche Namen zu nennen. In der nächsten Szene wurde ein Zuschauer auf die Bühne gebeten. Er war sehr souverän, unterhielt sich zwar an-

geregt mit der Anruferin, gab jedoch nichts preis und blieb vor allem dabei, dass er sie nicht kenne. Applaus beim Publikum, das überhaupt während der ganzen Vorstellung sehr aufmerksam und aktiv mitwirkte. In einer weiteren Szene wurde eine Zuschauerin von einem falschen Polizisten angerufen, ließ sich von diesem aber nicht ins Bockshorn jagen.

Elisabeth Jacobi hat viel Erfahrung mit Trickbetrügern. Sie bestätigte, dass die gezeigten Szenen sehr realistisch seien und



warnte eindringlich davor, auf die im Telefon angezeigten Telefonnummern zu vertrauen. Denn Betrugs-Experten könnten diese problemlos fälschen und somit suggerieren, dass man einen Anruf von der Polizei erhalte. 2017 hatte sie sogar erlebt, dass angeblich ein Staatsanwalt aus Hamburg angerufen habe – die Nummer war korrekt, der „Staatsanwalt“ jedoch ein Betrüger. Ihr Tipp: Im Zweifelsfall solle man dem Anrufer einen Rückruf vorschlagen. Wichtig dabei – die Nummer selbst wählen. Es sei auch zulässig, bei Betrugsverdacht die Polizei unter 110 zu informieren. Die Polizei solle auf jeden Fall informiert werden, auch wenn der Betrug nur versucht worden sei. Das könne helfen, ein Umfeld einzugrenzen. Zudem erhalten auch die Banken entsprechende Hinweise, dass in einem bestimmten Gebiet vermehrt Betrügereien versucht würden. Die Hauptkommissarin a.D. machte klar: „Es ist nicht Aufgabe der Polizei, Wertgegenstände abzuholen.“ Simon Blessing unterstrich: „Die Kreissparkasse fragt ebenfalls nie nach einer PIN. Weder per Telefon noch per E-Mail werden Anmelde Daten durch die Bank abgefragt.“

Nach diesem Zwischenspiel aus dem wahren Leben

ging es weiter mit Theaterszenen. So klingelte etwa ein angeblicher Flaschner, der Wertgegenstände abräumt, während die Bewohnerin im Bad den Wasserdruck überprüfen sollte. Oder die Dame, die angeblich die Nachbarwohnung gekauft habe und nun, da sie noch keinen Schlüssel habe, in der Wohnung darunter Maße nehmen möchte. Wieder ist eine Dame aus dem Publikum bereit, hierbei mitzuspielen. Sie lässt die angebliche Nachbarin nicht herein – doch da ihre imaginäre Wohnung im Erdgeschoss liegt und sie eine imaginäre Terrassentür offengelassen hat, wird während des Gesprächs das Wohnzimmer leergeräumt.

„Wen lässt man rein und wen nicht?“ formulierten die Schauspielerinnen die Zwickmühle, in die man bei Fremden vor der Tür manchmal geraten kann. Ist Rauchmelderüberprüfung tatsächlich vorgeschrieben? Nein! Was, wenn ein Schwerverletzter Hilfe begehrt? „Wenn jemand Fremdes bei Ihnen klingelt – lassen Sie die Person nicht herein. Sie kann draußen versorgt werden oder Sie holen zur Sicherheit einen Nachbarn hinzu.“ Auch unangemeldete Handwerker haben draußen zu warten, bis man überprüft hat, ob er tatsächlich vom angegebenen Betrieb stammt oder nicht. Eine beliebte Betrugsmasche ist auch der Schlüsseldienst, der mehr abrechnet als eigentlich notwendig war und den Kunden unter Druck setzt. In der Szene steht Essen auf dem Herd und die Haustür ist zugefallen. Es ist also eine Gefahrensituation entstanden durch das kokelnde Essen. „Das Verhalten des Handwerkers ist für mich Nötigung“, so Elisabeth Jacobi. In so einem Fall kann die Polizei verständigt werden. Hierzu noch ein wichtiger Hinweis von Jacobi: „Verstecken Sie keinen Ersatzschlüssel draußen!“ Lieber solle man einen Schlüssel bei einem vertrauenswürdigen Nachbarn deponieren. Zu guter Letzt noch eine besonders beliebte Masche – man hat angeblich bei einem Gewinnspiel gewonnen, muss jedoch etwas vorstrecken, um schlussendlich an den Gewinn zu kommen, den man selbstverständlich nie erhält.

Nicht nur die Theaterexperten, auch die Zuschauer berichteten über das ein oder andere Erlebnis mit möglichen Betrügern. Man sieht – das Thema geht alle an. In seinem Schlusswort gab Roland Schlichenmaier als Vertreter des Kreisseniorerrat den Tipp, Name und Telefonnummer aus dem Telefonbuch streichen zu lassen. Und schlug vor: „Wenn jemand anruft und sagt: Oma, ich brauch Geld, dann sagen Sie einfach: Ich brauch’s auch!“

● Simone Schneider-Seebeck

## Erweiterung des Pflegestützpunktes im Rems-Murr-Kreis – Einweihung neuer Standort Backnang

# Pflegestützpunkt im Kreis seit 2011

Im März 2008 hatte die Bundesregierung das Pflege-Weiterentwicklungsgesetz beschlossen, um unter anderem die ambulante Versorgung im Pflegefall zu verbessern. Wohnortnah sollten sogenannte Pflegestützpunkte eingerichtet werden, um Hilfesuchenden rund um das Thema stationäre und ambulante Pflegeangebote Rat und Hilfe anbieten zu können – und zwar neutral und kostenfrei. Rund fünfzig Pflegestützpunkte wurden in Baden-Württemberg mittlerweile eingerichtet. Für den Rems-Murr-Kreis wurde der Pflegestützpunkt im Januar 2011 in Waiblingen mit eineinhalb Vollzeitstellen eingerichtet. Seit dem 1.1.2019 ist er mit zwei Vollzeitstellen besetzt. Die Träger sind zu je einem Drittel der Landkreis, die Pflegekassen sowie die gesetzlichen Krankenkassen. Dennoch ist die Beratung strikt neutral.

Da sich zeigte, dass die Kapazitäten nicht ausreichend sind, konnte erfolgreich nachverhandelt werden, sodass landesweit nun 203 Vollzeitstellen für die Pflegestützpunkte festgelegt wurden. Dem Kreis stehen somit acht Vollzeitstellen zu. Der Kreistag beschloss im Mai dieses Jahres, diese acht Vollzeitstellen komplett auszuschöpfen. Neben dem Hauptsitz in Waiblingen (Mittelbereich Waiblingen-Fellbach) werden noch Zweigstellen in Backnang (Mittelbereich Backnang-Murrhardt) und Schorndorf (Mittelbereich Schorndorf-Welzheim) eingerichtet. Bereits zum Dezember 2019 nahm die Stelle Backnang den Betrieb mit eineinhalb Stellen auf, ab dem 1. Juli 2020 kommt dann noch einmal eine Stelle dazu. In Schorndorf werden zum 1. Juli 2020 zweieinhalb Stellen eingerichtet und gleichzeitig wird die Hauptstelle in Waiblingen noch von zwei auf drei Vollzeitstellen aufgestockt.

Werner Geiser, Altenhilfefachberater im Kreissozialamt Waiblingen, freut sich über die zusätzlichen Stellen: „Im Vergleich zu vorher ist das ein gewaltiger Schritt nach vorne.“ Nicht nur, dass die Stellenzahl er-

höht wurde, auch die Finanzierung derselben wurde von bisher 84.000 Euro für den gesamten Pflegestützpunkt auf 102.210 Euro pro Stelle erhöht. Die Beträge enthalten Personal-, Sach- und Gemeinkosten und sind als Obergrenze zu sehen. Die Trägerregelung gilt weiterhin.

### Neutrale, kostenlose und individuelle Beratung

Melanie Schwarz ist gelernte Krankenschwester und Case Managerin. Sie arbeitet als eine von drei Teilzeitkräften im Pflegestützpunkt Waiblingen und freut sich über die Verstärkung im Kreis. „Wir bieten sowohl allgemeine als auch bedarfsorientierte und individuelle Beratung, neutral und vor allem kostenlos an,“ erklärt sie. Sowohl die telefonische wie auch die persönliche Kontaktaufnahme ist dabei möglich. Selbst Hausbesuche werden gemacht. Generell gilt, dass die Pflegeberatung für alle Bürger im Rems-Murr-Kreis zur Verfügung steht. Jedoch konzentriert sich die individuelle Beratung auf die gesetzlich Versicherten, da für privat Versicherte andere Regelungen gelten. Doch auch diese können sich zumindest informieren, wer wie für sie zuständig ist, beispielsweise die Pflegeberatung Compass. „Die Anfragen haben in den letzten Jahren zugenommen“, berichtet Schwarz. Und sie sind sehr weit gefächert – da geht es um präventive Beratung, bei der man sich vorab über die verschiedenen Pflegemöglichkeiten informiert, bevor der Ernstfall eintritt. Auch Angehörige erkundigen sich für Familienmitglieder. Alle Altersklassen sind vertreten, denn Pflege betrifft nicht nur die ältere Generation, auch Kinder oder jüngere Erwachsene können betroffen sein. „Wir übernehmen eine Lotsenfunktion in der Beratung“, beschreibt Case Managerin Schwarz ihre Aufgabe. Sie und ihre Kolleginnen Guelden Aygün-Sagdic, Brigitte Wiedenmann,



v.l.n.r.: Petra Gentner, Brigitte Wiedenmann, Agnes Gallus (zuständige Fachbereichsleiterin für den Pflegestützpunkt), Melanie Schwarz, Claudia Tanas, Guelden Aygün-Sagdic, Stefanie Böhm

Claudia Panas und Petra Gentner durchforsten die möglichen Hilfsangebote und suchen heraus, was im individuellen Fall passen könnte. Häufig sind die Angehörigen mit dabei, denn auch der Familienkontext ist wichtig, um ein passendes Angebot erstellen zu können. Bei der Beratung wird auf die unterschiedlichen Bedürfnisse eingegangen. Etwa eine Stunde wird pro Beratung eingeplant, für gewöhnlich klappt es mit einem Termin innerhalb weniger Tage.

Konkret geht es um folgende Fragestellungen: Welche vorsorgerechtlichen Maßnahmen sollten ergriffen werden, wer sind die nächsten Verwandten, gibt es Vollmachten für den Ernstfall? Welche Pflegemaßnahmen können für das Zuhause eingeplant werden – Pflegehilfsmittel, mobile Pflegedienste? Wie können pflegende Angehörige unterstützt und entlastet werden? Welche finanziellen Möglichkeiten gibt es? Welche Leistungen der Pflegeversicherung stehen zur Verfügung? Welche Anträge können gestellt werden? Sind keine Angehörigen vorhanden – welche Ämter sind für die Unterstützung zuständig? Welche Kosten kommen auf mich zu? Wie kann der Alltag organisiert werden, beispielsweise durch entsprechende Hilfsmittel, Umbauten, Dienste? Auch zu den Themen Demenz und Alzheimer erteilt der Pflegestützpunkt weiterreichende Auskunft.

Allerdings geht es oft nicht um vorausschauende Planungen, sondern um Akutsituationen, in denen schnelle Hilfe Not tut – was sind die nächsten Schritte, wenn jemand unerwartet plötzlich zum Pflegefall wird oder die Pflegeperson ausfällt? Dies kann häufig bereits am Telefon geklärt werden.

Für die Mitarbeit im Pflegestützpunkt gelten bestimm-

te Qualifikationen, die durch Weiterbildungen ergänzt werden. Erfahrung in den Bereichen Pflege und Medizin sind von Vorteil. „Wir bieten ein Tandem aus Pflege und Sozialarbeit“, so Melanie Schwarz. Leider kann nicht in allen Fällen geholfen werden. So können beispielsweise über den Pflegestützpunkt keine stationären Pflegeplätze vermittelt werden. Die Koordination zwischen Pflegeeinrichtungen ist schwierig, da sich die Platzsituation täglich ändert. Zumindest Listen der möglichen Einrichtungen können ausgegeben werden, damit man sich diese nicht selbst herausuchen muss – besonders bei der Suche nach spontan benötigten Kurzzeitpflegeplätzen ist dies eine große Erleichterung. Zudem können oft auch mögliche Wartezeiten und Kosten vorab bei der telefonischen Anfrage geklärt werden.

### Neuer Standort des Pflegestützpunktes in Backnang eingeweiht

Alles in allem wird das Angebot des Pflegestützpunktes sehr gut angenommen. Daher ist es besonders erfreulich,



*Tanz mit Gerhard*

Dienstag ab 15 Uhr

**Bitte beachten!**  
Montags geöffnet  
Mittwoch und Donnerstag geschlossen

*Familie Haug mit Team*

Backnanger Str. 19  
71566 Althütte - Lutzenberg  
Tel.: 071 83 / 4 23 73

großer Parkplatz und  
Bushaltestelle direkt am Haus.

dass Anfang Dezember 2019 ein weiterer Standort des Pflegestützpunkts mit 1,5 Stellen im Landratsamt Backnang eingerichtet werden konnte. Im Juni 2020 wird eine weitere Stelle dazukommen. Neben den Waiblinger Mitarbeiterinnen Melanie Schwarz, Brigitte Wiedenmann und Guelden Aygün-Sagdic stellten sich zur Einweihungsfeier als Beraterinnen für Backnang Petra Gentner und Claudia Panas vor. Gentner, zuvor als Krankenschwester und in der häuslichen Versorgung tätig, liegt besonders das eigenständige Leben im häuslichen Umfeld am Herzen. Ihre Kollegin Panas hat als examinierte Altenpflegerin festgestellt, dass der Beratungsbedarf im Hinblick auf die Pflege immer stärker ansteigt. Anhand einer Präsentation wurden die verschiedenen Fragestellungen, die sich beim Thema Pflegebedürftigkeit auftun, dargestellt, ebenso die unterschiedlichen Möglichkeiten, individuelle Maßnahmenpakete aufzuzeigen und zu erstellen, damit für jeden Fall eine passende Lösung gefunden werden kann. Dazu gehört etwa, das persönliche Umfeld zu analysieren, mögliche finanzielle Hilfen aufzutun, bei Behördengängen und Anträgen zu unterstützen und vor allem abzuklären, welche Versorgungsansprüche im individuellen Fall gelten. Im Anschluss an die Vorstel-

lung des Tätigkeitsbereichs wurden Vertreter verschiedener Organe zu ihren Hoffnungen und Wünschen in Bezug auf die Erweiterung des Pflegestützpunktes befragt. So betonte Landrat Dr. Richard Sigel, dass die Pflege ein zunehmend wichtiges Thema sei. Notwendig sei die Nähe zum Menschen. Besonders im Bereich der Kurzzeitpflege bedauerte er Engpässe und dass es oft nicht möglich sei, entsprechende Plätze vor Ort anzubieten. Der erste Bürgermeister der Stadt Backnang, Siegfried Janocha, wies darauf hin, dass es schon lange der Wunsch der Seniorenvertreter gewesen sei, einen Stützpunkt in der Stadt einzurichten. Kurze Wege seien wichtig, ebenso auch die neutrale und unabhängige Beratung. Eine wertvolle Ergänzung sah er zudem in der ehrenamtlichen Tätigkeit von Seniorenwerkstatt, Seniorenbüro und Kreissenorenrat. Hiltrud Nehls, Geschäftsführerin der AOK Bezirksdirektion Ludwigsburg-Rems-Murr, betonte, dass mehr Personen als früher einen Anspruch auf Pflegeleistungen haben. Dies liegt an der Umstellung von drei Pflegestufen in nunmehr fünf Pflegegrade. In den Landkreisen Rems-Murr und Ludwigsburg leben etwa 20.000 Pflegebedürftige. Sie wies auf den PflegeTÜV hin, durch den eine bessere Bewertung von in Frage kommenden Pflegeheimen nun möglich sei. Auch wenn es rein statistisch gesehen mit der pflegerischen Versorgung gut aussehe, gebe es tatsächlich vor Ort Versorgungslücken, so Rainer Wiesner, Vertreter des Kreispflegebeirates. Oft finde man keine ausreichenden Plätze da, wo sie tatsächlich benötigt werden. Um die notwendige Versorgung sicherzustellen, müssten Ehrenamt, Nachbarschaft und professionelle Hilfe miteinander verknüpft werden. Die Vorsitzende des Kreissenorenrats Waltraud Bühl betonte, dass viele Betroffene nicht wüssten, welche Möglichkeiten es für sie gibt, Unterstützung im Alter zu bekommen, besonders auch in Bezug auf bauliche Hilfen und Hilfsmittel, um möglichst lange in den eigenen vier Wänden bleiben zu können. Sie rief dazu auf, achtsam zu sein und nicht wegzuschauen, wenn Bedürftigkeit ersichtlich ist. Zudem bestehe kein Anlass, sich dafür zu schämen, Hilfe in Anspruch zu nehmen. Sozialdezernentin Stefanie Böhm fasste zusammen: Es gibt noch einiges zu tun, Landkreis und Kommunen sind gemeinsam gefragt. Der Ausbau des Pflegestützpunkts ist ein wichtiger Schritt, die Beratung für Pflegebedürftige und ihre Angehörigen zu stärken. ●

Simone Schneider-Seebeck, in Zusammenarbeit mit dem Landratsamt Rems-Murr-Kreis

Weitere Informationen zum Pflegestützpunkt gibt es im Landratsamt Waiblingen, Alter Postplatz 10, 71332 Waiblingen, Telefonnummer 07151-5011657 und 5011658. Auch per E-Mail sind die Beraterinnen zu erreichen: [pflegestuetzpunkt@remm-murr-kreis.de](mailto:pflegestuetzpunkt@remm-murr-kreis.de). Die Öffnungszeiten sind Montag bis Freitag von 8:30 Uhr bis 12:30 Uhr sowie donnerstags von 13:30 Uhr bis 18 Uhr.

Die Außenstelle des Pflegestützpunkts in Backnang ist im Landratsamt Backnang, Erbstetter Str. 58, 71522 Backnang, zu erreichen. Telefon 07191/8954140 oder 07191/8954157. E-Mail-Anfragen ebenfalls unter [pflegestuetzpunkt@remm-murr-kreis.de](mailto:pflegestuetzpunkt@remm-murr-kreis.de). Die Öffnungszeiten sind Montag bis Freitag von 8:30 Uhr bis 12:30 Uhr sowie donnerstags von 13:30 Uhr bis 18 Uhr.

Pünktlich zur Eröffnung der Außenstelle des Pflegestützpunktes wurde der „Seniorenwegweiser“ neu aufgelegt. Hier finden sich zahlreiche Informationen zu Beratung, Kontaktstellen, Hilfen, Wohnen im Alter und Pflege. Der Wegweiser ist in Papierform beim Landratsamt sowie als PDF-Datei auf der Homepage der Kreisverwaltung erhältlich: [www.rems-murr-kreis.de](http://www.rems-murr-kreis.de), Suchbegriff „Seniorenwegweiser“

## Hausnotruf DRK

Sie möchten sicher und selbstbestimmt in Ihrer vertrauten Umgebung wohnen - auch bis ins hohe Alter oder bei besonderen Gesundheitsrisiken? Dann ist es für Sie sicher beruhigend, wenn Sie wissen, dass im Notfall schnell fachkundige Hilfe kommt. Das DRK bietet Ihnen mit dem Hausnotruf Sicherheit und Geborgenheit in Ihren eigenen vier Wänden - rund um die Uhr. Mit ihm sind Sie zuhause nie allein.

Die Leistungen des Hausnotrufs können individuell bestimmt werden. Folgende Grundleistungen sind auf jeden Fall dabei:

- 24-Stunden-Erreichbarkeit für Notrufe, denn die Hausnotruf-Zentrale ist in der Rettungsleitstelle
- Verständigung von Familie, Notarzt, Pflegedienst usw.
- Kostenübernahme durch Pflegekasse oder einen sozialen Hilfetragender möglich
- Bereitstellung und Installation der Geräte inkl. Einweisung

Der Hausnotruf erhöht das individuelle Sicherheitsgefühl und kann im Ernstfall Leben retten. Er eignet sich daher besonders für Menschen, die gesundheitlich eingeschränkt oder oft allein sind. Es gibt zudem mobile Notrufgeräte, die außerhalb der Wohnung funktionieren.

Bei Menschen mit anerkanntem Pflegegrad trägt die Pflegekasse die Kosten für alle Leistungen des einfachen Hausnotrufpakets. Das DRK unterstützt dabei die Antragstellung bei der Kasse. Das Hausnotruf-System kann mit einer Sicherheitsuhr ausgerüstet werden. Ihre Hausnotrufzentrale ruft Sie an, wenn Sie nicht in-

nerhalb einer vereinbarten Zeitspanne per Knopfdruck signalisieren, dass mit Ihnen alles in Ordnung ist. Sie können die Hausnotrufzentrale des Deutschen Roten Kreuzes im Notfall einfach per Knopfdruck alarmieren. Sie tragen den Funksender entweder wie eine Uhr am Arm oder an einer Kette um den Hals. Die Hausnotrufzentrale ist an jedem Tag rund um die Uhr besetzt. Im Notfall leistet der Hausnotruf schnelle Hilfe nach Ihren Bedürfnissen und gesundheitlichen Erfordernissen. Im Vorfeld können Sie bereits festlegen, wie verfahren werden soll und welche Personen informiert werden sollen. ● pm

Quelle: DRK Kreisverband Rems-Murr-Kreis e.V.

Informationen gibt es  
Per E-Mail: [hausnotruf@drk-remm-murr.de](mailto:hausnotruf@drk-remm-murr.de)  
Per Telefon: 07151-2002-27 oder -25  
Vor Ort: DRK-Kreisverband Rems-Murr e.V.  
Großheppacher Str. 62  
71384 Weinstadt  
Auf der Homepage: [www.drk-remm-murr.de](http://www.drk-remm-murr.de)



kskwn.de

Wenn man einen  
Finanzpartner hat,  
der die Region und  
die Menschen kennt.

 Kreissparkasse  
Waiblingen



## Zur Entscheidung des Bundestags über die Regelungen zur Organspende

**E**in Freund von mir litt an Mukoviszidose. Seine Lungen hörten nicht auf, Schleim zu produzieren und zerstörten sich dadurch nach und nach selbst. Die Krankheit war irgendwann so weit fortgeschritten, dass er kaum noch Luft bekam und ihn nur noch eine Spenderlunge vor dem sicheren Tod retten konnte. Die Zeit des Wartens war ein Elend. Dafür war die Freude umso größer, als endlich ein Spenderorgan gefunden war und der Freund die Operation gut überstanden hatte. Er konnte dank des Organspenders noch 20 Jahre sein Leben genießen.

Am 16.01.2020 hat der Bundestag nun über ein neues Organspende-Gesetz entschieden. Bundesgesundheitsminister Jens Spahn (CDU) konnte sich mit seinem Vorschlag nicht durchsetzen. Er sah vor, dass einem Verstorbenen Organe zur Spende entnommen werden dürfen, wenn dieser nicht zu Lebzeiten widersprochen hatte. Demnach könnte jeder nach seinem Tod Organspender werden, ohne zuvor gefragt worden zu sein. Die bisherige Praxis, dass jeder vorher ausdrücklich

zustimmen muss, sollte dadurch aufgehoben werden. Der Bundestag hat diese Regelung nun abgelehnt und eine neue Regelung getroffen. Organspender kann demnach nach wie vor nur derjenige werden, der ausdrücklich seine Zustimmung gegeben hat. Wer jedoch zukünftig einen Personalausweis beantragt, verlängert oder einen Pass beantragt, soll vom Amt aussagekräftiges Informationsmaterial bekommen. Zudem wird die Eintragung in ein Online-Register ermöglicht, die man jederzeit wieder rückgängig machen kann.

Während die christlichen Kirchen den Beschluss des Bundestags begrüßten („Wir glauben, dass das heute beschlossene Gesetz geeignet ist, die erfreulich große Hilfsbereitschaft in der Bevölkerung praktikabel und nachhaltig in eine individuelle Bereitschaft zur Organspende zu überführen“), reagierte die Ärzteschaft enttäuscht und mit teils drastischen Worten: „Deutschland wird im Jammertal des Spendermangels verweilen“, so der Leiter der Chirurgischen Poliklinik A der Uniklinik München, Helmut Arbogast. „Ich schäme mich für Deutschland“, so Herzchirurg Reiner Körfer.

Es besteht kein Zweifel daran, dass Organspender Leben retten. Und es besteht auch kein Zweifel daran, dass es immer noch zu wenige Spenderorgane gibt. Aber es stellt sich bei dem Gesetzesentwurf von Bundesgesundheitsminister Spahn eine andere, juristische Frage: Darf der Staat beschließen, dass jeder Bürger nach seinem Tod seine Organe zur Verfügung stellen muss? Leicht drängt sich einem als Antwort auf, dass das eigentlich kein Problem sein dürfte. Schließlich kriegt der Verstorbene von der Organentnahme nichts mehr mit. Die Frage ist aber, ob ein Verstorbener zu medizinischen Zwecken herangezogen werden darf. Was ist mit der Menschenwürde?

Nach Artikel 1 unseres Grundgesetzes ist die Würde des Menschen unantastbar. Das Gesetz sagt leider nichts darüber aus,

was unter der Menschenwürde zu verstehen ist. Das hat aber unser Bundesverfassungsgericht mehrfach bestimmt. Im Beschluss 1 BvR 698/89 des Ersten Senats vom 20. Oktober 1992 heißt es: Mit (dem Begriff der Menschenwürde) ist der soziale Wert- und Achtungsanspruch des Menschen verbunden, der es verbietet, den Menschen zum bloßen Objekt des Staates zu machen oder ihn einer Behandlung auszusetzen, die seine Subjektkualität prinzipiell in Frage stellt.“

Die Menschenwürde bleibt auch nach dem Tod noch geschützt. In seiner berühmten Mephisto-Entscheidung vom 24. Februar 1971 hat das Bundesverfassungsgericht bestimmt, dass zwar das allgemeine Persönlichkeitsrecht eines Verstorbenen mit dessen Tod erlischt, sich jedoch ein „postmortales Persönlichkeitsrecht“ direkt aus der Menschenwürde ableiten lässt. Dem schließt sich der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte an. In Lettland wurde von 1999 bis 2002 bei fast 500 Verstorbenen Körpergewebe entnommen, ohne dass die Angehörigen davon in Kenntnis gesetzt wurden. Darin sahen die Richter eine entwürdigende Behandlung. Die Menschenwürde sei der Kern der Europäischen Menschenrechtskonvention. Sie reiche über den Tod hinaus. Somit muss auch ein Leichnam mit Respekt behandelt werden.



Torsten Früh

Nach dem Gesetzesentwurf von Bundesgesundheitsminister Spahn wäre jeder mit seinem Tod automatisch Organspender geworden. Der Leichnam wäre dann als Objekt betrachtet worden, der für medizinische Zwecke genutzt werden kann. Das wäre nach den o.g. Gerichtsurteilen aber nicht mit der Menschenwürde vereinbar gewesen.

Ich wünsche niemandem das Schicksal meines Freundes, der auf ein Spenderorgan warten musste. Ich hoffe, dass die neue Regelung dazu beiträgt, dass in Zukunft ausreichend Spenderorgane zur Verfügung stehen. Eine andere Regelung ist aber nicht möglich. Organspende muss daher freiwillig bleiben. ● Rechts-

anwalt Torsten Früh

**Rechtsanwälte**  
**Petra Bonse**  
**& Gabriele Häuser**  
**Torsten Früh**

Zivilrecht  
 Arbeitsrecht  
 Miet- und  
 Wohnungseigentumsrecht  
 Baurecht



Petra Bonse  
 Rechtsanwältin

**Gabriele Häuser**  
 Fachanwältin  
 für Erbrecht  
 Fachanwältin  
 für Familienrecht

Am Schillerplatz 11  
 71522 Backnang  
 Tel.: 07191 - 8134  
 kanzlei@bonse-haeuser-frueh.de  
 www.bonse-haeuser-frueh.de

Torsten Früh  
 Rechtsanwalt



Zivilrecht  
 Verkehrsrecht  
 Strafrecht  
 Sozialrecht  
 Versicherungsrecht

Erbrecht  
 Familienrecht  
 Grundstücksrecht



**Barrierefreie Bäder aus einer Hand**

- Barrierefreie Bäder • Küchen • Wohnräume
- Terrassen • Balkone • Fugarbeiten • Treppen
- Hauseingänge • Service • Reparatur

Besuchen Sie unsere Ausstellung! - Termine nach Vereinbarung Meisterbetrieb seit 1994

**Uwe Schramm**  
 Fliesen- und Natursteinverlegung  
 71522 Backnang · Esslinger Straße 22  
 Tel. (07191) 8 63 77 · Fax 96 03 32  
 www.schramm-fliesen.de

Ihr verlässlicher Partner für Sanierung und Umbau

Qualität durch Tradition - Vorsprung durch Innovation

Baustoffe    Fliesen    Gartenausstellung    Natursteine    Bauelemente    Holzfachhandel    Farben- Lacke - Putze

Fliesenausstellung in der Bädergalerie Waldäcker 15 71631 Ludwigsburg  
 Tel.: 07141/406-787  
 Fax: 07191 / 807-25  
 info@feucht24.de  
 www.feucht24.de

Bauen & Modernisieren Fachhandel

**FEUCHT**  
 hagebau fachhandel

Profi-Fachmarkt

Feucht-Baustoffe Fliesen GmbH  
 Bertha-Benz-Straße 1  
 71522 Backnang  
 Tel.: 07191 / 807-0  
 Fax: 07191 / 807-25  
 info@feucht.gmbh  
 www.feucht.gmbh

ANZEIGE

## Steuerlicher Rundum-Service in Ihrer Nähe

Als einer der größten Lohnsteuerhilfvereine betreut der Steuerring bundesweit mehr als 350.000 Mitglieder in über 1.100 Beratungsstellen. Eine dieser Beratungsstellen liegt direkt in Ihrer Nähe in Backnang, Blumenstr. 22. Beratungsstellenleiterin vor Ort ist Bettina Filipiak.

Die Steuerfachangestellte ist seit 2015 in Backnang für den Verein tätig und kümmert sich das ganze Jahr persönlich um die Steuerberatung der Mitglieder. „Als Spezialisten in Sachen Einkommensteuererklärung analysieren wir die steuerliche Situation von Arbeitnehmern, Rentnern und Pensionären, erstellen Ihre Steuererklärung und übernehmen die gesamte Abwicklung mit dem Finanzamt“, erläutert sie das Dienstleistungsangebot des Steuerrings. Die Kosten für diesen steuerlichen Rundum-Service sind übersichtlich und transparent: Der jährliche Mitgliedsbeitrag richtet sich nach der Höhe der Einnahmen und beginnt bei 55 Euro – weitere Kosten kommen nicht hinzu.

Mehr Informationen zum Steuerring und zur Beratungsstelle in Backnang gibt es bei: Bettina Filipiak, Blumenstr. 22, 71522 Backnang, Tel.: 07191/9103646 oder im Internet unter [www.steuerring.de/filipiak](http://www.steuerring.de/filipiak). Aus gesetzlichen Gründen darf der Steuerring ausschließlich im Rahmen einer Mitgliedschaft (§4 Nr. 11 StBerG) beraten. ● Bettina Filipiak

## Nachahmenswert Spende statt Geschenke

RAUM Seniorenpflege24, Agentur für sogenannte 24-Stunden-Betreuungskräfte aus EU-Ländern für die häusliche Pflege mit Sitz in Auenwald, verzichtete auch an Weihnachten 2019 wieder auf Geschenke an Kunden und Geschäftspartner und unterstützt lieber die Arbeit der spezialisierten ambulanten Palliativversorgung im Rems-Murr-Kreis (SAPV e.V.). Die Spende in Höhe von 1.000 Euro wurde kürzlich an den Vorstand des SAPV, Herrn Dr. Schuler, übergeben.



**Carola Brözl**  
Ergotherapiepraxis

Sie finden uns im  
Schlosshofweg 9 in 71570 Oppenweiler

Tel.: 07191.18 70 426 | E-Mail: [broelz-ergotherapie@gmx.de](mailto:broelz-ergotherapie@gmx.de)  
[www.carola-broelz-ergotherapiepraxis.de](http://www.carola-broelz-ergotherapiepraxis.de)

## Implantate sind ein Segen – oder?

Zu diesem Thema muss ich ein wenig ausholen, damit Sie meine Einstellung besser verstehen. Während meines Studiums von 1982 bis 1988 waren Implantate noch kein Thema. Deren Aufschwung und weitere Verbreitung fanden erst Mitte bis Ende der 1990er Jahre und später statt. Das Studium der Zahnmedizin an der Albert Einstein Universität Ulm war zu dieser Zeit meiner Meinung nach sehr gut, da die zahnmedizinische Fakultät erst neu eröffnet worden war – für Studenten und Lehrkräfte ein Traum. Der Fokus der Ausbildung lag eindeutig auf der Zahnerhaltung. Dies faszinierte mich sofort, da ich dieses Thema damals für DAS Thema der Zahnmedizin hielt und auch heute noch halte. Was mich – neben der Universität – im Hinblick auf Zahnerhaltung stark beeinflusst hat, war ein Praktikum bei einem der ersten Parodontologen in Deutschland. Parodontologie ist das Fachgebiet, welches sich mit Zahnfleisch- und Zahnbetterkrankungen befasst. Die Parodontologie befand sich damals in Deutschland erst in ihren Anfängen. Die absolut zahnerhaltende Vorgehensweise von Professor Mutschelknauss, der damals eine Praxis in Stuttgart hatte, zog mich sofort in ihren Bann. Dieser Mann war damals seiner Zeit weit voraus. Heute ist vieles, was er und Kolleg/innen vorgaben, täglich praktizierter Standard. Auf dieser Basis bildete ich mich auch nach meinem Staatsexamen weiter. Selbstverständlich absolvierte ich zudem mehrere Fortbildungen zum Thema Implantate. Allerdings sehe ich – im Gegensatz zu vielen Kolleg/innen – nur sehr selten die absolute Indikation zur Implantation. Meine zwei Hauptindikationen für den Einsatz von Implantaten sind folgende: erstens wenn eine Prothese



Zahnmediziner Dr. Steffen Balz

nicht mehr hält und zweitens bei Verlust eines Zahnes aus einer kariesfreien Zahnreihe heraus. Die Befestigung einer herumschaukelnden Prothese kann für den älteren Menschen ein Segen sein. Im zweitgenannten Fall kann man dem Patienten das Beschleifen von gesunden Zähnen zwecks Anfertigung einer Brücke ersparen. Leider sehe ich sehr oft, dass die Indikation zur Implantation stark ausgeweitet wird. Beispielsweise, wenn ein einzelnes Im-

plantat zwischen zwei stark vorgeschädigte und behandlungsbedürftige Zähne platziert wird. Entweder war es dann der Wille des Patienten, der ultimativ vom Zahnarzt ein Implantat verlangt oder (jetzt formuliere ich bewusst vorsichtig) der Zahnarzt hatte andere Interessen. Einer meiner ehemaligen Mitstudenten hat sich sehr auf die Implantologie verlegt und das mit Erfolg: er scheint mir weniger gestresst als ich und auch finanziell erfolgreicher. Ich könnte allerdings in einer Situation, in der ich (wieder vorsichtig formuliert) bei meinen therapeutischen Überlegungen die Bedürfnisse des Patienten nicht in den Vordergrund stellen würde, nicht mehr ruhig schlafen. So bin ich Zahnerhalter ein wenig mehr gestresst und habe leider am Ende des Tages weniger im Geldbeutel, kann aber reinen Gewissens abends zu Bett gehen.

Sollten Sie ein oder mehrere Implantate benötigen, sind Sie bei uns trotzdem an der richtigen Adresse. Implantationen erfordern immer die Gesamtsicht des Gebisses und somit eine Gesamtplanung. Für den eigentlichen chirurgischen Vorgang arbeiten wir sehr gerne mit einem äußerst fähigen Kieferchirurgen Hand in Hand. ● Dr. Steffen Balz, Backnang

### Wir machen Ihre Steuererklärung.

FAIRER PREIS. SCHNELLE HILFE.  
ENGAGIERTE BERATER.

Lohn- und Einkommensteuer Hilfe-Ring  
Deutschland e.V. (Lohnsteuerhilfverein)

**Beratungsstelle Backnang**  
Blumenstraße 22  
71522 Backnang  
Tel.: 07191 – 910 36 46  
[bettina.filipiak@steuerring.de](mailto:bettina.filipiak@steuerring.de)



Beratungsstellenleiterin  
Bettina Filipiak

→ [www.steuerring.de/filipiak](http://www.steuerring.de/filipiak)

Wir erstellen Ihre Steuererklärung –  
für Mitglieder, nur bei Arbeitseinkommen, Renten und Pensionen.

Foto © Janine Kyofsky

Rundum-  
Service  
zum fairen  
Preis!

# Maria Schwinn – Geschichten aus dem Leben

**M**aria Schwinn, 1933 geboren, wuchs mit vier Geschwistern in Kirchberg an der Murr auf. Verheiratet ist sie mit Heinz Schwinn, die beiden haben vier Kinder und sechs Enkelkinder. Diesen erzählte sie gern von früher, und das gefiel den Enkeln so gut, dass Maria Schwinn im Alter von fünfzig Jahren begann, kurze, selbst erlebte Geschichten zu schreiben. Einige Zeit besuchte sie die Schreibwerkstatt eines Zeitungsverlags, dann Rhetorikkurse der VHS und zuletzt das Schreibseminar eines Schriftstellers. Einige Geschichten wurden schon in den Medien veröffentlicht. So entstand 2011 das Hörbuch „Oma erzählt“, zusammen mit dem Kinderliedermacher Stephen Janetzko. 2013 wurden dann „Omas und Opas erlebte Geschichten“ veröffentlicht. Den Anstoß hierfür gab Autorin Susanne Fetzer, die drei Geschichten in ihrem Buch „Von Herzen vergnügt: Neue pffiffige Ideen für die Seniorenarbeit“ abdruckte. Einige Frauen in dem Pflegeheim, in dem Maria Schwinn's Tochter tätig ist,

wurden gebeten, die Geschichten zu lesen. Die Leserinnen waren begeistert und bestärkten sie ebenfalls, die Erzählungen in einem Buch zusammenzufassen. Neben dem Schreiben ist Maria Schwinn im Kirchberger Verein Christen für Afrika e.V. engagiert.

## DIE DOTE UND IHR HÖRGERÄT – VERGELT'S GOTT

Die Dote (Patentante), die in Leutenbach im Altersheim lebte, bekam 1992 ein Hörgerät. Sie konnte nicht mehr so gut hören, war sie doch zu der Zeit schon 90 Jahre alt. Das Hörgerät, das sie damals bekam, erfüllte jedoch nicht ihre Erwartungen: Immer, wenn sie es ins Ohr steckte, rauschte es mal mehr, mal weniger.

Deshalb ließ sie es oft ganz aus dem Ohr. Wenn ihre Nichte sie dann im Altersheim besuchte, sagte die Dote des Öfteren zu ihr: „Man sollte einmal nach dem Hörgerät schauen lassen.“ Ein anderes Mal meinte sie, das Hörgerät sei ihr gestohlen worden – so etwas soll es auch in Altersheimen geben. An dem Tag kam die Nichte wieder zu Besuch und fand das Hörgerät. Die Dote freute sich sehr und sagte zu der Nichte: „Wie ein Engel bist du zur rechten Zeit gekommen.“ Das Hörgerät lag nicht wie sonst immer im oberen Teil des Schränkchens, sondern im unteren Teil. Nun muss man wissen, die Dote sah fast nichts mehr, deshalb war die Suche nach dem Hörgerät sehr eingeschränkt gewesen.

Damit das Hörgerät schließlich wieder seiner ursprünglichen Bestimmung zugeführt werden konnte, machte die Nichte in Winnenden beim Gehörakustiker einen Termin aus. Ach, war das ein heißer Tag und die Dote samt Hörgerät schon wieder ein Jahr älter!

In dem Geschäft wurden die zwei freundlich begrüßt. Das Hörgerät wurde dem Fräulein übergeben, die dann mit verschiedenen Geräten an ihm herumschliff. Zwischendurch wurde immer wieder ein Probeversuch gestartet. Nach ein paar Versuchen meinte die Dote, es sei jetzt gut und sie könne es gleich im Ohr lassen. Die Nichte tat das leere Schächtelchen in die schwarze Handtasche der Dote. Dann fragten sie, was die Anpassung denn kostete. Da sagte das Fräulein: „Das kos-

tet nichts.“ Das konnten die beiden fast nicht glauben, denn das Hörgerät war vor einem Jahr in Backnang gekauft worden und nicht in dem Gehörakustikergeschäft in Winnenden. Weil die Dote nichts umsonst wollte, sagte sie zu dem Fräulein: „Vergelt's Gott.“ Es musste ihr ein Gedicht aus ihrer Schulzeit durch den Kopf gegangen sein, denn sie fragte das Fräulein: „Dürfte ich Ihnen ein Gedicht aufsagen?“ Es war gerade keine andere Kundschaft anwesend und so erlaubte sie es. Und die Dote sagte das ganze Gedicht auf, ganz ohne Fehler, nicht gehudelt, schön langsam. Als sie fertig war, bedankte sich das Fräulein und die Nichte sagte zu ihr: „Gelt, das passiert Ihnen auch nicht alle Tage, dass Ihnen eine 91-Jährige noch so ein Gedicht aufsagen kann.“ Das Fräulein begleitete die beiden zur Tür und verabschiedete sich sehr freundlich von ihnen. Dieses Gedicht darf nicht verloren gehen. Hier ist es:

## VERGELT'S GOTT

(nach einer wahren Begebenheit)

*Zu Albendorf im Glazer Gau, ging eine alte fromme Frau  
am Stabe durch die Gassen, so einsam, so verlassen.  
Sie ist so schwach, sie ist so arm, sie trägt den leeren  
Korb am Arm.*

*Will hin zum Fleischer gehen, ein Stücklein zu erflehen.  
„Hab solche Kunden nicht so gern“, ruft ihr der Metzger  
zu von fern.*

*„Mag gute, prompte Zahler und ihre blanken Taler.  
Umsonst im Laden hab ich nichts“, in barschem Ton der  
Fleischer spricht*

*und mit verschränkten Armen, steht fest er vor der  
Armen.  
„Umsonst begehrt ich selber nichts“, das Mütterchen  
bescheiden spricht.  
„Vergelt's Gott tausendmal, mit dem ich gut bezahl.“  
„Ei“, hat der andere seinen Spott, „lass sehn, was dein  
Vergelt's Gott,  
wird auf der Schale wiegen, das sollst du alles kriegen.“  
Und lachend auf ein Stück Papier Vergelt's Gott schreibt  
der Meister ihr  
und legt es hin, o Wunder, die Schale sinkt hinunter.  
Und wie sie sinkt und nieder geht, hoch oben bald die  
leere steht.  
Der Meister muss es schauen, ihn wandelt an ein  
Grauen.  
Und von der nächsten Bank er fasst ein Stücklein Fleisch  
in voller Hast,  
es auf die Schal zu legen, die will sich nicht bewegen.  
Und Stück um Stück legt jener zu, die Schale bleibt in  
guter Ruh,  
es kann ihm nicht gelingen, die Schal hinaufzubringen.  
Schon hat er nichts im Vorrat mehr, oh - das Vergelt's  
Gott wiegt so schwer.  
Er kann sich nicht mehr halten, er muss die Hände  
falten.  
Dem Mütterlein er gern beschert, soviel zu nehmen es  
begehrt.  
Nach Gottes Sohn nun streben, will er sein ganzes  
Leben.*

Abdruck mit freundlicher Genehmigung von Maria Schwinn  
Überarbeitet von Simone Schneider-Seebeck



Autorin Maria Schwinn



Serviceleistungen für Sie rund um den Alltag

Sorglos und unbeschwert –  
Ihr ZUHAUSE

Schumm Stationär | Schumm Ambulant  
Schumm Wohnen | Schumm Service



Fornbacher Str. 32-36 | 71540 Murrhardt  
Telefon 0 71 92 – 92 26-0  
www.schumm-stift.de | www.schumm-service.de

# Geschichten vom Heiner

**Heinz Klenk – ehemaliger Gemeinderat, stellvertretender Bürgermeister und Feuerwehrkommandant, Unterbrüden Original und Urgestein.**

Achtzig Jahre ist er mittlerweile alt – das Unterbrüden Urgestein Heinz Klenk, oder einfach nur der Heiner. Als Kind wohnte er noch mitten im Flecken, ganz praktisch neben Schule und Rathaus. „Da habe ich alles mitgekriegt, was so gelaufen ist“, schmunzelt er vergnügt. Kein Wunder, dass er da in der Kommunalpolitik gelandet ist. Fast ein halbes Jahrhundert war er Gemeinderat, 43 Jahre erster Stellvertreter des Bürgermeisters. „Ich habe mir immer viel Zeit für die Bürger genommen“, erklärt er seine Beliebtheit im Ort. „Die Leute wollten eben reden.“ Und so kam es nicht allzu selten sogar vor, dass er bei offiziellen Veranstaltungen als Vertreter der Gemeinde angefragt wurde. In den letzten fünf Jahren lässt er es etwas ruhiger angehen, doch ganz so einfach fällt ihm das nicht. Immerhin war er nicht nur 46 Jahre im Gemeinderat aktiv. 39 Jahre lang bekleidete er den Posten des Ortsvorstehers im Bauernverband Oberbrüden, er ist im Musterungsausschuss dabei gewesen, er war 15 Jahre lang Feuerwehrkommandant in Auenwald, 10 Jahre stellvertretender Kommandant und 12 Jahre lang Abteilungskommandant, lange Jahre Mitglied beim Gesangverein, einen Abstecher in den Kreistag gab es ebenfalls und, nicht zu vergessen, 19 Jahre als Jagdvorstand. Den Stellvertreterposten hat er bis heute inne.

Seine Frau Hedwig nimmt es gelassen: „Er war überall, nur nicht daheim.“ Damit hat sie sich arrangiert, denn ihr war klar, dass das Engagement einfach ein Teil von ihrem Heiner ist: „Dem hätte etwas gefehlt, wenn er das nicht gehabt hätte. Schön war es alleweg.“ Die umtriebigen Zeiten hatten auch ihr Gutes, da sie bei vielen Aktivitäten dabei sein konnte. Die Kompromissbereitschaft hat sich offensichtlich ausgezahlt, denn die beiden sind seit mittlerweile 57 Jahren

**„Ha, des isch abr a Original“ – Immer seltener hört man heute diese Feststellung, denn in unserer auf Perfektion ausgerichteten Gesellschaft wird mehr auf Stromlinienförmigkeit, auf Funktionieren Wert gelegt. Früher gab es sie in jedem Ort, diese Originale und sie schrieben Geschichte und Geschichten.**

verheiratet – und gehen immer noch liebevoll miteinander um. Drei Töchter hat das Paar, eine ist in Pappas Fußstapfen getreten. Sie hat nicht nur den Hof übernommen, sondern auch einen Platz im Gemeinderat gefunden. Hedwig Klenk ist ganz froh, dass es für ihren Gatten jetzt ein wenig ruhiger zugeht, denn im Alter sollte man doch etwas nach sich selbst gucken, findet sie. Umso schöner, dass der Hof weiterhin von der Familie bewirtschaftet wird. Zwar hat sich einiges geändert, da der Schwiegersohn ein Pferdennarr ist. Keine Kühe mehr, dafür bevölkern nun vierzig Pferde den Aussiedlerhof. Doch die Nachfolge ist gesichert, einer der Enkel arbeitet mit großer Begeisterung ebenfalls mit. „Das ist jetzt ein Umtrieb hier“, kommentiert Heinz Klenk die Umwandlung zum Pferdehof.

Mit achtzig Jahren hat man viel erlebt und viel zu erzählen. Das macht Klenk auf eine wunderbar lebendige Art. Manchmal ein wenig nostalgisch, immer mit Humor. Da gerät sogar eine eigentlich normale Fahrradstrecke zum unvergleichlichen Abenteuer. Oder eine tote Katze löst einen größeren Polizeieinsatz aus. Bratwürste wollen sich partout nicht kleinkriegen lassen. Und auch eine Reise nach Frankreich ist mit dem Heiner alles andere als langweilig.

## Jumelage oder „Frankreich wir kommen“

Einen wichtigen Stellenwert im Leben der Gemeinde Auenwald hat die Partnerschaft mit der französischen Kleinstadt Beaurepaire in der Dauphine. Zwar sind die beiden Orte 745 km voneinander entfernt, was der Freundschaft, der Herzlichkeit und den regelmäßigen Kontakten keinen Abbruch tut. So gibt es natürlich auch Geschichten von und mit Heiner Klenk, was

die Partnerschaftskontakte mit Beaurepaire betrifft. Unvergessen bleibt die Jumelage-Feierlichkeit im Jahr 1987 in Beaurepaire. Allein sechs Busse aus Auenwald suchten zu diesem Ereignis das verschlafene Landstädtchen heim. Natürlich durfte auch Heiner Klenk als stellvertretender Bürgermeister und als Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr Auenwald bei diesem Fest nicht fehlen.

Zehn Stunden Busfahrt, da bekam so mancher seine Schwierigkeiten mit dem Sitzen, aber auch andere Wehwehchen, wie Kopfschmerzen, beginnende Migräne und Unwohlsein traten auf. Als sich eine Mitreisende bei der Einnahme eines Schmerzmittels schüttelte, wusste Heiner sofort Rat: „Also wenn i 's Kopfwaihau, no nemm i a Zäpfle. Des wird emmr uff dr Rand von dr Badwanne gschteilt ond no hock i druff!“ Einen Versuch ist das allemal wert.

Ein denkwürdiger Abend war das große Festmenü im Salle Polyvalente. Ungefähr 260 Auenwalder und ihre französischen Gastgeber mussten bei diesem Menü verköstigt werden. Heiner Klenk wird es wohl ewig in Erinnerung bleiben. Als Vorspeise wurde eine leckere Wildschweinpastete serviert, die Heiner genüsslich verspeiste. Der zweite Gang, Forellenfilet, fand bei ihm hingegen keine Gegenliebe. Er verließ fluchtartig den Saal mit der Bemerkung: „Forella bekommat mir überhaupt net. Dia Denger schwemmat en meim Bauch omanander ond stoßat dauernd a, obwohl se bei mir jo wirklich gnuag Platz hend. Ond no muaß i laufend uffstoßa.“

Nach längerer Wartezeit, dem Heiner rauchten schon die Nasenlöcher vor Hunger, wurde der Hauptgang aufgetragen. War es der Wein, der inzwischen sicher schon seine Wirkung zeigte, oder der Heißhunger, der Heiner den vermeintlichen Rehbraten ganz und gar, mit Haut und Haar verschlingen ließ? Seine Schwägerin stutzte und fragte ihn verwundert: „Heinz, sag bloß, hosch du dr Kopf au gessa?“ Verdutzt schaute er sie an: „Dr Kopf, ja isch des koi Rehbrota?“ „Ha noi, des isch doch a Wachtl!“ Darauf meinte der Heiner konsterniert: „Jetzt lecksch me no am Arsch, i han denkt des wär an eigschropfpter Rehbrota, jetzt isch des a Wächtale! I han schau denkt, an Rehbrota mit so viele kloine Knöchla han i au no net gessa.“ Um festzustellen ob der Kopf unter den Knochen auf dem Teller war, durchsuchten die beiden den Knochenhaufen auf Heiners Teller. Als kein Kopf gefunden wurde, seufzte Heiner: „Jetzt han i au no des Köpfle mitgfressa!“

Am nächsten Morgen beim Toilettengang muss es in der Kloschüssel wohl „gekleppert“ haben, worauf Heiner die Kloschüssel inspizierte und feststellte: „Du liabr Gott, do hen mi zwoi Wachteläugla aglotzt, abr dia hend so gleuchtat, dass i mir denkt han: Wenn dia so leuchtat, no muaß des Tierle gsond gwäa sei!“ Damit war der Tag gerettet.

Die ereignisreichen Tage vergingen wie im Fluge und es hieß Abschied nehmen. Sichtlich bewegt stürmte der Feuerwehrkommandant aus Beaurepaire noch einmal in den Bus und umarmte den Feuerwehrkommandanten Heiner. Der küsste ihn, wie er es in den vorausgegangenen Tagen abgeschaut und praktiziert hatte, herzlich auf beide Wangen. Als wir ihn aufklärten, dass der Kuss eigentlich nur angedeutet werden darf, grinste Heiner: „Koi Wonder send dia älle so zammazuckt, wenn i se knutscht hao!“ Zu seinem Kommandantenfreund sagte er dann: „Aurevoir pompadur!“ Worauf er gleich korrigiert wurde: „Des heißt net pompadur, sondern pompejer!“ Darauf meinte Heiner gereizt: „Des isch mir doch egal, von mir aus heißt der au pompejesasmäßig!“

Während der Rückfahrt legten wir an einer Raststätte eine längere Pause ein. Viele nutzten die Gelegenheit, noch etwas zu essen und zu trinken. Alle mussten sich am Ausschank anstellen, auch unser Heiner, was dazu führte, dass sich eine lange Schlange bildete. Plötzlich ging die Küchentür auf und der Koch schaute auf die wartende Schlange. Er sah den Heiner und verkündete: „Sie müssen nicht anstehen, Sie als Busfahrer haben den Vortritt!“ Heiner, den der Hunger sowieso schon lange plagte, hörte diese Botschaft und ließ sich das natürlich nicht zweimal sagen. Grinsend überholte er die Wartenden, lud sich die feinsten Sachen aufs Tablett und mampfte als erster.

Die Rückfahrt übrigens bleibt unvergessen. Heiner brachte mit seinen Geschichten, mit Liedern und seiner Situationskomik immer wieder den ganzen Bus zum Lachen. An Schlafen war überhaupt nicht zu denken. Bauchmuskeltäter vom Lachen und müde Augen waren uns für den nächsten Tag sicher, aber: „Schee war's!“

Entnommen aus: *Geschichte und Geschichten aus dem Weissacher Tal*, mit freundlicher Unterstützung von Werner Pabst.

# Ältere Arbeitnehmer werden geschätzt

Von wegen altes Eisen – gerade in Zeiten mit geringer Arbeitslosenquote und Fachkräftemangel werden ältere Mitarbeiter händelnd gesucht. In Baden-Württemberg hat sich die Erwerbsquote älterer Arbeitnehmer ab 55 Jahren in den vergangenen Jahren beträchtlich erhöht – von 47,8 Prozent im Jahr 2001 auf 76,9 Prozent im Jahr 2017. Dahingegen hat sich die Anzahl an Personen, die aufgrund ihres Alters in Rente gehen, im gleichen Zeitraum reduziert. Die Statistik „Arbeitsmarkt für Ältere in Baden-Württemberg“ der Bundesagentur für Arbeit vom 16. Juli 2019 weist darauf hin, dass die Anzahl älterer Personen von 55 bis 65 zwar zunimmt, dennoch der Anteil der Rentner rückläufig ist: „Die Erwerbsneigung Älterer hat in den letzten Jahren kontinuierlich zugenommen.“ Das zeigt sich auch bei den sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten – während Ende 2014 etwa 716.700 Personen in Baden-Württemberg von 55 bis zur Regelarbeitsgrenze beschäftigt waren, traf dies Ende 2018 auf über 921.000 Arbeitnehmer zu. Allerdings muss hierzu berücksichtigt werden, dass diese Altersgrenze sich schrittweise erhöht. Interessant jedoch – die Anzahl der Personen, die über die Renteneinstiegsgrenze hinaus weiterarbeiten, ist ebenfalls gewachsen, von etwa 25.600 (Dezember 2014) auf knapp 38.400 Personen (Dezember 2018). Doch nun genug der Zahlen. Denn wie sieht das konkret aus? Rüdiger Bechstein, 57, ist Personalchef bei der Firma Kärcher. „Wir legen Wert auf einen guten Mix zwischen älteren und jüngeren Mitarbeitern“, betont er. Denn: „Es ist immer gut, wenn man nicht nur junge Leute hat, sondern auch Menschen mit etwas mehr Lebenserfahrung.“ Und letztere wird sehr geschätzt, wie folgendes Beispiel zeigt. Vor einigen Jahren wurde gezielt eine Betriebskrankenschwester eingestellt, die bereits 58 Jahre zählte. Ein großer Vorteil, so Bechstein, denn in diesem Beruf, in dem man sehr viel mit anderen Menschen zu tun hat, ist ein entsprechender Erfahrungswert von unschätzbarem Wert. Von der gemischten Altersstruktur profitieren alle, ist sich der Personalchef sicher. Jüngere können von den

Älteren lernen, und das gilt umgekehrt genauso, etwa im Bereich der neuen Technologien und der Digitalisierung. Bechstein selbst beispielsweise lässt sich in dieser Hinsicht das ein oder andere von seiner Sekretärin erklären. Das funktioniert in der ganzen Firma sehr gut. In allen Bereichen haben sich, oft auf Eigeninitiative hin, Lernpartnerschaften gebildet, um sich gegenseitig zu unterstützen.

Aktuell beschäftigt Kärcher 34,5 Prozent Arbeitnehmer über 50 Jahre, bei etwa 3.600 Mitarbeitern im Stammhaus. Es ist auch nicht ungewöhnlich, dass Arbeitnehmer über das Renteneinstiegsalter hinweg ihrer Firma treu bleiben. Wie etwa der Gruppenleiter im Einkauf, der noch zwei Jahre länger geblieben ist. „Er hatte so großen Spaß an seiner Arbeit“, schmunzelt Bechstein, „schlussendlich war er fünfzig Jahre lang im Betrieb, seit seiner Ausbildung. Er wollte nicht aufhören und wir waren dankbar, weil er immer noch so produktiv und engagiert dabei war.“ Ein anderes Angebot, das gern genutzt wird, ist den Bereich zu wechseln. So übernehmen etwa ehemalige Vertriebsmitarbeiter die Besucherbetreuung bei Betriebsbesichtigungen. Dabei kommt ihnen ihr großer Fundus an Wissen und Erfahrung zugute. In den Werken sind überproportional viele ältere Mitarbeiter beschäftigt. Dies liegt daran, dass in den vergangenen Jahren aus Kostengründen viel in Automation investiert wurde und deshalb kaum neue junge Mitarbeiter nachkommen. Entsprechend wird auf gute Arbeitsbedingungen Wert gelegt. Die Arbeitsplätze sind ergonomisch ausgelegt, sodass die körperliche Arbeit erleichtert wird.

Spezielle Fortbildungen oder Schulungen für ältere Mitarbeiter gibt es nicht, Weiterbildungsmaßnahmen sind grundsätzlich für alle Altersgruppen offen. Im Krisenjahr 2009 wurde ein Programm angeboten, das besonders von älteren Mitarbeitern genutzt worden ist. Un- und angelernte Mitarbeiter holten hier eine Berufsausbildung mit Abschluss nach. Da die praktischen Voraussetzungen bereits vorhanden waren, ging es hier um viel Theorie. Zunächst war eine Herausforderung, die Schulbank erneut zu drücken, daher gab es



„Wir legen Wert auf einen guten Mix zwischen älteren und jüngeren Mitarbeitern.“ (Rüdiger Bechstein, 57, ist Personalchef bei der Firma Kärcher.)

begleitende Workshops zum Thema „Lernen lernen“. Doch da man sich, im Gegensatz zur Schulzeit, aus eigenem Interesse dafür entschieden hatte, sich weiterzubilden und seine Kenntnisse zu vertiefen, war natürlich die Motivation entsprechend größer, sich das erforderliche Wissen anzueignen – wie 71 erfolgreiche Abschlüsse zeigten.

Laut Statistik hat sich besonders bei älteren Arbeitnehmern mit akademischem Abschluss die Anzahl der sozialversicherungspflichtig beschäftigten älteren Personen im Dezember 2018 im Vergleich zum Jahr davor um knapp 10 Prozent erhöht. Bei Personen ohne Berufsabschluss oder ohne Angabe waren es im Vorjahresvergleich gut 2 Prozent mehr, bei Personen mit anerkanntem Abschluss 7 Prozent mehr. Was das Anforderungsniveau der Tätigkeiten betrifft, gab es kaum einen Unterschied – bei Fachkräften, Spezialisten und Experten erhöhte sich die Anzahl um 6,8 bis 7,7 Prozent, bei Helfern nur um 3,8 Prozent. Somit kann nicht davon ausgegangen werden, dass ältere Arbeitnehmer nur deswegen weiter arbeiten, weil ihnen anders nicht genug zum Leben bleibt, obwohl auch dieser Beweggrund nicht außer Acht gelassen werden sollte. Besonders in Zeiten der Vollbeschäftigung werden Profis händelnd gesucht. Viele Unternehmen besinnen sich dann verstärkt wieder auf die wertvollen Erfahrungen älterer Arbeitskräfte.

Den Umgang mit Digitalisierung und neuen Technologien sieht Bechstein nicht unbedingt als problema-

tisch an. Die Programme werden intuitiver, und wer sich bereits privat damit beschäftigt, beispielsweise durch Onlineshopping und Ähnliches, wird damit leichter umgehen können. Selbstverständlich darf man sich den neuen Möglichkeiten und Veränderungen nicht prinzipiell verschließen. Doch er sieht keinerlei Grund, Ältere davon auszuschließen und lobt die große Hilfsbereitschaft innerhalb des Unternehmens, von der Alt und Jung profitieren. Rüdiger Bechstein vergleicht sein Unternehmen mit einer großen Familie: „Zu Hause kommen Großeltern und Enkel auch gut miteinander klar – warum soll das nicht auch in einer Firma so sein?“ ● Simone Schneider-Seebeck

Quelle: Bundesagentur für Arbeit. „Arbeitsmarkt für Ältere (Monatszahlen). Baden-Württemberg. Juni 2019“, im Internet unter: [www.statistik.arbeitsagentur.de](http://www.statistik.arbeitsagentur.de)

**Profitieren Sie auch 2020 von unseren fairen Strompreisen**



Persönliche Beratung: Auch bei Ihnen zu Hause!  
Adrian Tölle · Mobil 0160 6584866

**REMS  
TAL  
WERK**

Strom  
Gas  
Wasser

Stuttgarter Straße 85  
73630 Remshalden  
**Telefon 0800 0542542**  
info@remstalwerk.de  
[www.remstalwerk.de](http://www.remstalwerk.de)

# Die Heimat entdecken

## Ausflugstipps für das Frühjahr

Die kalte und nasse Jahreszeit ist hoffentlich vorbei, Sonne und klare Tage locken uns hinter dem heimischen Ofen hervor. Der Rems-Murr-Kreis bietet für aktive Senioren viele schöne Ecken und für jeden Geschmack interessante Ausflugsziele. Dabei muss man nicht einmal selbst über einen fahrbaren Untersatz verfügen. Viele Sehenswürdigkeiten und Wanderungen können mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreicht werden. In Waiblingen kann man die Stadt mit einer Zeitmaschine erkunden. Die Magd Agnes bringt den Besucher zurück ins finstere Mittelalter und gibt Einblicke in Seuchen, Stadtbrände, aber auch Sitten und Gebräuche der damaligen Zeit. In den Absolutismus führt der Nachtwächter, der vielerlei Geschichten und Geschichtchen zu berichten weiß. Und wer gerne Geheimnisse löst, für den bietet sich die „rätselhafte Stadtführung“ an, eine Mischung aus historischen Sehenswürdigkeiten, persönlichen Geschichten und Mysterien. Auch in Schorndorf ist es möglich, auf den Spuren der Geschichte zu wandeln mit Führungen zu verschiedenen Themen. Ein Schwerpunkt ist selbstverständlich Gottlieb Daimler, der es sich nicht nehmen lässt, höchstselbst den interessierten Be-

sucher an die Stätten seines Wirkens zu führen. Wer die Daimlerstadt lieber auf eigene Faust erkunden möchte und fit mit dem Smartphone ist, kann sich mit digitaler Hilfe auf eine „Tour durch Gottliebs Heimat“ machen. Hier können entweder gezielt einzelne Stationen aufgesucht werden oder man entscheidet sich für eine von zwei festgelegten Routen. Mit 400 bzw. 900 Metern sind diese gut zu bewältigen.

Wer Kunst und Bewegung verbinden möchte, dem ist ein Ausflug nach Weinstadt-Strümpfelbach empfohlen. An der Gemeindehalle im Kirschblütenweg ist der Beginn des Skulpturenweges. 43 Werke der Künstlerfamilie Nuss – Großvater, Vater, Enkel – reihen sich einen knapp drei Kilometer langen Pfad durch Weinberge entlang.

Wer seine Heimat nicht auf eigene Faust erkunden möchte, für den bietet der Schwäbische Heimatbund Tagesfahrten zu verschiedenen Themenbereichen in die ganze Region Stuttgart an – zu Literatur, Kunst, Architektur, Geschichte, Natur. So ging es im vergangenen Herbst unter fachkundiger Leitung nach Aalen zum Limesmuseum, eine Tagestour widmete sich der

württembergischen Eisenbahngeschichte im Rems- und Wieslaufal und eine weitere Tagestour führte in die Stauferstadt Schwäbisch Gmünd. ● Simone Schneider-Seebeck

Touristeninformation Waiblingen, Scheuergasse 4, 71332 Waiblingen, Telefon: 07151-5001-8321, im Internet unter [www.waiblingen.de](http://www.waiblingen.de)

Stadtverwaltung Schorndorf, Marktplatz 1, 73614 Schorndorf, Telefon: 07181-602-0, im Internet unter [www.schorndorf.de](http://www.schorndorf.de)

Amt für Öffentlichkeitsarbeit, Kultur und Stadtmarketing, Bundschuhweg 3, 71384 Weinstadt, Stadtteil: Beutelsbach, Telefon: 07151-693-284, im Internet unter [www.weinstadt.de](http://www.weinstadt.de).

Schwäbischer Heimatbund e.V., Weberstr. 2, 70182 Stuttgart, Telefon: 0711-23942-11, im Internet unter [www.schwaebischer-heimatbund.de](http://www.schwaebischer-heimatbund.de). Auf Anfrage wird die Broschüre mit Ausflugs- und Reiseprogramm mit allen Informationen kostenlos versendet.

HEINZ HÄUSSERMANN

## Neigrutscht

*D'r Mensch kommt uff d' Welt  
durch Zufall oder bschdelit.  
Es muaß halt so sei,  
m'r rutscht halt so nei.*

*Wie die Menschheit em Haufa,  
so lernst er au z'laufa.  
Er fügt sich halt drei,  
m'r rutscht halt so nei.*

*En der Schual kasch no lerna,  
dich von der Kendheit entferna.  
Wirscht reif – nebabei,  
m'r rutscht halt so nei.*

*Sollt's die net verdriaßa,  
a Ehe zu schliaßa,  
riskiera muaß sei,  
m'r rutscht halt so nei.*

*So wird sich ergeba  
d'r Alldag em Leba.  
Hell oder donkel d'rbei,  
m'r rutscht halt so nei.*

*Kommd a Wender, a kalder,  
stohsch plötzlich em Alder,  
dia Zeit goht vorbei,  
m'r rutscht halt so nei.*

*Für da Hemmel muascht hoffa,  
dass a Dürle bleibt offa.  
Sollt sich's net so ergeba,  
denk z'rück an dei Leba,  
bleib selber dir treu,  
rutsch oifach so nei.*

Betreute und begleitete Reisen  
speziell für die Generation 55+

### Reisen 2020



17.-24.5. | 8 Tage Erzgebirge von seiner schönsten Seite



18.-25.6. | 8 Tage Erlebnis-Reise nach Madeira mit der Möglichkeit einer Verlängerungswoche bis 2.7.



9.8. | Robin-Hood-Musical in Fulda



10.-17.10. | 8 Tage BigFive, Bergbahnabenteuer in der Schweiz



26.-29.11. | 4 Tage Advent in den Bergen mit Salzburger Adventsingen im Festspielhaus

Reiseprospekte senden wir Ihnen  
unverbindlich zu.  
Änderungen vorbehalten.

Amigos  Reisen  
MIT FREUNDEN MEHR ERLEBEN

Amigos Reisen Roland Schlichenmaier e.K.  
Hölderlinstraße 13 | 71549 Auenwald  
Tel. 07191.1873186 | [rs@schlichenmaier.de](mailto:rs@schlichenmaier.de)  
[www.amigos-reisen.de](http://www.amigos-reisen.de)



# SENIOREN- FREUNDLICHER SERVICE IM REMS-MURR- KREIS



## WIRKUNG OHNE NEBENWIRKUNG

Wenn Sie auf Pharmazie keine Lust haben  
bieten wir Ihnen Hilfen für viele Probleme  
ohne belastende Nebenwirkungen.  
Wir beraten Sie gerne.



Frank Schaal



## SANITÄTSGESCHÄFT

# SCHAAL

Eugen-Adolff-Straße 1 · 71522 Backnang  
Telefon 0 71 91/9 04 69-0 · Telefax 0 71 91/6 94 59

württembergische  
Partner von Württemberg  
Seit 1960 in Backnang  
**Eblen** GmbH  
Ihr Versicherungspartner

Erfahren Sie mit uns mehr zu:  
- „Pflegestärkungsgesetz II“ (seit 01/2017)  
- Seniorentarife mit geeigneten Assistent-Leistungen  
- Rentenberatung

*Fühlen  
Sie sich bei  
UNS  
wie  
ZUHAUSE.*

ENTSPANNUNG IST DIE WICHTIGSTE VORAUSSETZUNG FÜR  
EINEN ERLEBNISREICHEN EINKAUF. FÜHLEN SIE SICH IN UNSEREM  
SCHUHHAUS WIE ZUHAUSE. SEIEN SIE UNSER GAST!

## Schaal

Fachgeschäft für bequeme Schuhe  
71522 Backnang · Eugen-Adolff-Straße 1  
Telefon 0 71 91 / 6 51 01 · Fax 0 71 91 / 6 94 59  
kostenlose Parkplätze direkt am Haus

## Umzug

Sankt Moritz oder  
Zell am See ...

... wir bringen Sie hin.

A.Trostel  
Umzugslogistik GmbH  
Mühlgrund 8  
71522 Backnang  
Tel. 07191 3200-0  
[www.trostel.eu](http://www.trostel.eu)

Umzug · Spedition · Lagerung

**Johannes-Apotheke**

Thomas Förster  
Burgplatz 3, 71522 Backnang  
Telefon (0 71 91) 6 85 08  
[www.johannes-apotheke.eu](http://www.johannes-apotheke.eu)

Gut,  
dass wir  
da sind...

**Apotheke  
im Gesundheitszentrum**

Thomas Förster  
Karl-Krische-Straße 4  
71522 Backnang  
Telefon (0 71 91) 343 100

**Brücken Apotheke**

Sulzbacher Str. 21, 71522 Backnang  
Tel 0 71 91 - 651 33 / 0 71 91 - 655 77  
Fax 0 71 91 - 97 98 13 / 0 71 91 - 673 73  
Web [www.brueckenapotheke-backnang.de](http://www.brueckenapotheke-backnang.de)  
Mail [brueckenapotheke-backnang@gmx.de](mailto:brueckenapotheke-backnang@gmx.de)  
Rezepte per WhatsApp:  
0 15 90 - 601 17 16 / 0 15 75 - 155 77 69

**Apotheke Kirchberg**

Kirchplatz 1, 71737 Kirchberg an der Murr  
Tel 0 71 44 - 367 26  
Fax 0 71 44 - 347 67  
Web [www.apothekekirchbergandermurr.de](http://www.apothekekirchbergandermurr.de)  
Mail [apotheke-kirchberg@gmx.de](mailto:apotheke-kirchberg@gmx.de)  
Rezepte per WhatsApp:  
0 15 75 - 883 67 25



## Vegetarische Linsenbolognese für Spaghetti oder Lasagne

### Zutaten für 6-8 Personen:

- 100 g Karottenwürfelchen
- 100 g Selleriewürfelchen
- 300 g Zwiebelwürfelchen
- 400 g rote Linsen
- 90 g Tomatenmark
- 1 Dose (850 ml) Schältoaten
- 6 mittlere Knoblauchzehen, gehackt
- 0,1 l Olivenöl
- 1,5 l Gemüsebrühe
- ¼ l Rotwein
- 2 St. mittelgroße Lorbeerblätter
- 2 El getr. Oregano
- 1 El getr. Basilikum
- Salz, Pfeffer, Zucker

### Zubereitung

In einem weiten Topf brät man die Karotten-, Sellerie- und Zwiebelwürfelchen mit dem Olivenöl vorsichtig an, bis sie schön hellbraun sind. Nun gibt man das Tomatenmark dazu und röstet auch dieses mit an, dann gibt man die roten Linsen und den Knoblauch dazu. Mit dem Knoblauch kann ruhig etwas variiert werden, je nach Intensität und eigener Vorliebe. Alles kurz mit angehen lassen. Die Schältoaten mit dem Mixstab zerkleinern und zu den Linsen gießen. Alles aufkochen lassen, die Lorbeerblätter und je die Hälfte von

Oregano und Basilikum zufügen. Nun ca. die Hälfte der Gemüsebrühe angießen. Wenn die Soße dicker wird, den Rotwein zugeben und dann immer wieder mit der Brühe auffüllen. Mit der Kochzeit kann die Konsistenz der Linsen gesteuert werden, man kann sie kerniger lassen oder länger kochen, bis sie mehlig werden. Mit Salz, Pfeffer und Zucker abschmecken. Zu frisch gekochten Spaghetti als Soße mit Parmesan reichen oder daraus mit Béchamel-Soße und Teigplatten eine leckere Lasagne zaubern.

Guten Appetit wünscht  
Hajo Haug



# Gute Pflege

87 mal im Ländle  
... und viermal ganz in Ihrer Nähe



## ■ Stiftungshof im Haubenwasen

73553 Alfdorf-Pfahlbronn · Haubenwasenhof 2

- Dauer- und Kurzzeitpflege
- Betreutes Seniorenwohnen
- Cafeteria

Tel. 07172 92717-0

*Ihre Ansprechpartnerin:  
Annina Mödinger  
Hausdirektorin*



## ■ Haus am Aspacher Tor

71522 Backnang · Friedrichstraße 26

- Dauer- und Kurzzeitpflege
- Betreutes Seniorenwohnen
- Seniorenmittagstisch
- Cafeteria

Tel. 07191 34101-0

*Ihre Ansprechpartnerin:  
Christine Mohr  
Hausdirektorin*



## ■ Spittler-Stift

73614 Schorndorf · Ebersbacher Weg 30

- Dauer-, Kurzzeit-, Tagespflege
- Beschützender Wohnbereich
- Seniorenmittagstisch
- Café am Teich

Tel. 07181 6004-0

*Ihre Ansprechpartnerin:  
Michaela Salenbauch  
Hausdirektorin*



## ■ Haus im Schelmenholz

71364 Winnenden · Forststraße 45

- Dauer- und Kurzzeitpflege
- Mobile Dienste
- Betreutes Seniorenwohnen
- Seniorenrestaurant

Tel. 07195 9150-0

*Ihr Ansprechpartner:  
Karin Stiebler  
Regionaldirektion*

Sicherheit und Geborgenheit im Alter

...auch für Pflegekräfte & Alltagsbegleiter.  
Wir bieten auch Praktikums- und Ausbildungsplätze an.

Bewerben Sie sich  
jetzt bei uns!